

Deutsches und Sächsisches.

Mies, den 18. Januar 1928.

Wettervorhersage für den 19. Januar. Mitteltendenz von der Sächsl. Landeswetterwarte zu Dresden. Stark bewölkt, drücklich, noch neblig und trüb. Zeitweise noch Niedererschlag, auch im Flachlande vorwiegend als Schnee. Temperaturen im Flachland um Null, nördlich unter Null, im Gebirge anhaltend leichter bis mäßiger Frost. Schwache bis mäßige Winde aus nördlichen bis östlichen Richtungen.

Daten für den 19. Januar 1928. Sonnenaufgang 7,58 Uhr. Sonnenuntergang 16,26 Uhr. Mondaufgang 5,07 Uhr. Monduntergang 13,12 Uhr.

1576: der Schuhmacher und Poet Hans Sachs in Nürnberg gest. (geb. 1494).

1736: James Watt, Verbesserer der Dampfmaschine, in Greenock geb. (gest. 1819).

1836: Generalfeldmarschall Graf von Döberl auf Gut Kornhof bei Briren geb. (gest. 1919).

1888: der Romanist und Schriftsteller Gustav Meyrink in Wien geb.

Öffentliche Sitzung des Schulausschusses und Schulbeiratsvorstandes land artern abend von nachmittags 7,6 Uhr ab im Rathsaussaal des Rathauses statt. Die Sitzung, in welcher 6 Tagesordnungspunkte erledigt wurden, leitete Herr Bürgermeister Hans. Er gab zunächst bekannt, daß anstelle des ausgeschiedenen Herrn Turmann Herr Walter Franz Fieber, Stadtrat Weida, dem Schulausschuss als Elternvertreter angehöre. Herr Fieber, der bereits an der Sitzung teilgenommen, wurde durch Herrn Bürgermeister willkommen geheißen. Den 1. Punkt der Tagesordnung bildete die Nichtzulassung der Schulkassenrechnung für das Jahr 1926/27. Das Rechnungsbuch ist gemäß dem früheren Beschlusse nicht abgelehnt worden. Die Rechnung schließt ab mit 231.042,63 RM. Einnahmen und 241.788,03 RM. Ausgaben, jedoch ein Fehlbetrag von 10.745,40 RM. vorhanden war. Der errechnete Fehlbetrag ist zum größten Teil auf außerordentliche Schulumlagebeiträge einzelner dem Schulausschuss angeschlossener Gemeinden zurückzuführen. Durch inwieweit einzelne Beiträge auf der Fehlbetrag zurzeit erheblich zurückgeblieben. Die Nichtzulassung der Rechnung erfolgte einstimmig. — 2. Die im Stadtrat Gröba bestehende Freie Vereinigung für Religionsunterricht in der Schule hatte bekanntlich Einspruch gegen die Gültigkeit der am 17. Juni 1927 erfolgten Elternratswahl an der Volksschule Gröba erhoben, weil ihrer Meinung nach die Beauftragung der von der Vereinigung ausgearbeiteten Stimmzettel an Unrecht erfolgt sei. Die Vereinigung hatte, wie wir seinerzeit berichtet haben, die Gültigkeit der Wahl angefochten und eine Neuwahl beantragt. Dieser Antrag ist bekanntlich damals vom Schulausschuss mit Stimmenmehrheit abgelehnt worden. Gegen den ablehnenden Beschluß hat sich die Vereinigung beschwerend an das Bezirksschulamt Mies gewandt. Die Beschwerde war damit begründet, daß die Wahlhandlung nach den Bestimmungen der neuen Ortschulordnung vorgenommen worden sei, obgleich diese — auch heute noch nicht — noch gar nicht genehmigt worden sei. Nach der neuen Ortschulordnung dürfen bei der Wahl nur amtlich ersetzte angefertigte Stimmzettel Verwendung finden. Die Vereinigung hatte eigene gleichartige Stimmzettel anfertigen lassen und diese — allerdings in gekennzeichnetem Zustande — den Wahlberechtigten zugestellt. Nach Bekanntwerden dieser Maßnahme war von zuständiger Stelle verfügt worden, die amtlichen Stimmzettel durch Stempelaustrich kenntlich zu machen und die nicht abgestempelten Stimmzettel als unzulässig zu erklären. Die Vereinigung verteidigt nun, wie gesagt, den Standpunkt, daß die Bestimmungen der noch nicht genehmigten Ortschulordnung nicht angewandt werden dürften und daß vor allem die kurze Zeit vor der Wahl, in welcher amtliche Stimmzettel die Maßnahmen getroffen worden sind, der Vereinigung nicht die Möglichkeit gegeben habe, die Wähler von den vorgeschriebenen Bestimmungen zu benachteiligen. Durch diesen Umstand sei eine Anzahl abgestempelter, nicht gestempelter Stimmzettel als unzulässig erklärt worden, wodurch sich die Vereinigung benachteiligt fühlt. In der damaligen Sitzung des Schulausschusses und Schulbeiratsvorstandes hatte man sich, nachdem von bürgerlicher Seite Befanden vorgetragen worden waren, doch noch geeinigt, die in der neuen Ortschulordnung festgelegten Bestimmungen rückwirkend bis 1. April 1927 zu erklären. Die Schulordnung ist nun, wie Herr Bürgermeister Hans mitteilte, erst gestern mit mehreren vorgeschriebenen Änderungen zurückgekommen. Diese Veränderung, durch welche unzulässige Zustände geschaffen worden seien, wurde in der Aussprache kritisiert. Es sei unzulässig, nach den festgelegten verschiedenen Bestimmungen zu arbeiten. Man möchte deshalb darauf drängen, daß die neue Ortschulordnung rückwirkend am 1. April 1928 in Wirksamkeit tritt. Das Bezirksschulamt Mies hat die Beschwerde der Vereinigung als zu Recht bestehend anerkannt und die Elternratswahlen an den vier Volksschulen, weil dieselben nicht allen gesetzlichen Forderungen entsprechen, für ungültig erklärt. Das zu Grunde liegende Schriftmaterial wurde von Herrn Bürgermeister Hans verlesen. In der Aussprache wandte sich vornehmlich Herr Stadtrat Fieber gegen die Entscheidung des Bezirksschulamtes und besonders gegen eine etwa vorzunehmende Neuwahl. Uebrigens sei er nicht dafür zu haben, über die Angelegenheit glatt hinwegzugehen. Es sei festzustellen, daß die von der Vereinigung verteilten Zettel bereits angekreuzt gewesen seien und somit eine Wahlbeeinflussung vorliege. Man solle sich unter Einberufung des Landrates beschwerdeführend an das Ministerium wenden und dessen Entscheidung erbitten. Auch Herr Schulbeirat Daubold machte auf verschiedene beschwerende Momente aufmerksam, die in der gegenwärtigen Zeit vor Ort mit der Wahlvorbereitung verknüpft seien. Es wurde besonders auch darauf hingewiesen, daß im Mai die diesjährigen Wahlen zu erfolgen hätten, sodas die angeforderte Wiederholung der vorjährigen Wahl sich nicht auswirken werde, da die neugewählten Elternräte kaum noch in Tätigkeit treten würden. Herr Stadtrat Tröger brachte ebenfalls zum Ausdruck, daß der durch die Verzögerung der Genehmigung der neuen Ortschulordnung hervorgerufene Zustand ein durchaus unzulässiger sei. Er halte aber auch heute noch an den seinerzeit kundgegebenen Bedenken, der neuen Ortschulordnung rückwirkende Kraft zu verleißen, fest. Man dürfe sich bei den vorjährigen Elternratswahlen doch nach der bestehenden alten Ordnung richten lassen. Er vertrete den Standpunkt, daß eine Neuwahl zu erfolgen habe. Nach einigen weiteren Bemerkungen von rechts und von links wurde schließlich folgender Antrag des Herrn Stadtrats Fieber gegen 6 Stimmen angenommen: „Beim Ministerium Einspruch gegen die Verfügung zu erheben und das Ministerium zu bitten, im Falle der Abweisung die Neuwahl mit Rücksicht auf die kurze Zeit bis zu den Neuwahlen bis zum neuen Schuljahr auszuschieben“. Ferner soll für den Fall einer Anordnung neuer Wahlen ein Nachtrag zur alten Ortschulordnung mit den in der neuen Ortschulordnung vorgesehenen einschließlichen Bestimmungen sofort zur Genehmigung beim Bezirksschulamt eingereicht werden. Les weiteren soll auf Antrag des Herrn Stadtrats Fieber gefasste Beschlüsse als gültig anerkannt werden. — 3. Von

einem Schreiben des Rates, Sparmaßnahmen beim Schulbezirk betr., wurde Kenntnis genommen. Es handelt sich hierbei um eine Direktorialverfügung, die an alle Dechanten und Abteilungsleiter erlassen ist und die bewirkt, anzudeuten, daß überall dort, wo noch Einsparungen erfolgen können, diese vorzunehmen sind, damit dadurch der Fehlbetrag im Haushaltplan vermindert wird. Herr Stadtrat Fieber bewilligte die Zweckmäßigkeit; die Bekanntheit der Sparmaßnahmen sei zu spät erfolgt, da das Geld in bereits verausgabt sei. In der Erwiderung kam Herr Stadtrat Fieber auch auf das von ihm aufgestellte Rechnungsbuch und die Auswirkungen zu sprechen, die bei einer etwaigen Annahme des Reichsschulgesetzentwurfes für die Stadt Mies in Frage kommen. Es habe sich herausgestellt, daß seine Berechnung richtig sei. Herr Fieber regte an, bei der Ausgabeverteilung ausgleichend auszuweichen der schlechter gestellten Schulen zu handeln und erinnerte an die Schule am Heideberg, die beispielsweise noch keinen geeigneten Raum zur Erteilung des Turnunterrichts habe. — 4. Ebenfalls Kenntnis genommen wurde von der Verordnung des Ministeriums für Volksbildung betr. Berechnung der anteiligen Volksschulanteile für die dem Schulbezirk Mies angeschlossenen Gemeinden. Es kamen hierbei vornehmlich die Gemeinden Döppitz und Mersdorf in Frage, die sich in dieser Angelegenheit an das Ministerium gewandt haben. Auf Grund des ministeriellen Bescheides sind seitens des Rechnungsamtes verschiedene Berechnungen erfolgt. Es ist festgestellt worden, daß die jetzige Verteilung für die Gemeinden die günstigste ist. Bereits bisher sei noch ein geplanter Vorbericht behandelt worden, weshalb sich einverstanden erklärte, es bei der bisherigen Verteilung zu belassen. Herr Bürgermeister Fieber war dagegen, bemerkte, daß die Gemeinde Mersdorf den Wunsch zum Ausdruck gebracht habe, den auf sie entfallenden Beitrag nicht über 1200 RM. zu erhöhen, da ein größerer Betrag für die Gemeinde untragbar sei. — 5. In den Bauausschuss des Schulausschusses wurde als Elternvertreter Herr Fieber gewählt. — 6. Übergabe von Milch in den Schulen betreffend. Bekanntlich wird in den hiesigen Schulen durch die Molkereigenossenschaft Milch an die Schulkinder verabreicht. Mit der Begründung, daß die Milch teurer und die Arbeitslöhne erhöht worden seien, hat die Direktion der Molkereigenossenschaft den Preis pro Liter Milch von 7,00 auf 8,00 erhöht und neuerdings Schokoladenmilch verabreicht. Die Erhöhung des Milchpreises sei erfolgt, trotzdem man einer früheren Preisobergrenze festgesetzt nur zugestimmt habe unter der Bedingung, daß eine nochmalige Erhöhung nicht vorgenommen werden solle. Der städtische Schulbeirat habe jetzt beschlossen, den Milchverkauf in den Schulen einzustellen und nur noch zu gestatten, daß künftig in den Schulen nur noch Milch an diejenigen Kinder verabreicht wird, die solche unentgeltlich gegen von Wohlhabenden ausgetragene Marken erhalten. Schokoladenmilch auszugeben, soll unterlagert werden. Ferner schlägt der städtische Schulbeirat vor, Beiratsbeschlüssen, die Milchfrage betr., nicht mit den Schulleitungen oder einzelnen Personen vorzunehmen, sondern ausschließlich mit dem Schulbeiratsvorstand. Den Beschlüssen des städtischen Schulbeirats trat man einstimmig bei. — Damit war die Tagesordnung erledigt. Es schloß sich eine nichtöffentliche Sitzung an.

Polizeibericht. In einer heftigen Gastwirtschaft ist vor einigen Tagen ein fast neues Herrenrad (Marke Geride) herrenlos zurückgeblieben. Der Eigentümer wird gebeten, sich baldigst beim hiesigen Kriminalposten zu melden.

Aus der Untersuchungsakten entlassen. Vom Verhängnis der Staatsanwaltschaft wurde heute ein dieser Einwohner, der wegen Verbautes des Giftmordverfuges in Untersuchungshaft genommen worden war, wieder auf freien Fuß gesetzt.

Der Männergesangsverein „Amphion“ — gegründet 1889 — feierte gestern abend im Köpferischen Festsaal unter sehr harter Beteiligung sein 39. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Sängerehrung und Festball. Der 1. Teil des Konzertes war dem Gedächtnis Franz Schuberts († 1828) gewidmet. Von den Männerchören kamen zur besonderen Wirkung „Die Nacht“, der „3. Psalm“ und „Der Gondelfahrer“. Letztere beiden Chöre vom Ehrenvorsitzer Kirchenmusikdirektor Th. Fischer wirkungsvoll am Flügel begleitet. Im 2. Teil sind besonders die zwei äußerst schmerzlichen Chöre „Dudami im Walde“ von Reinhold Becker und „Morgenlied“ von Julius Rief hervorzuheden. Einen besonderen Augenmerk brachten die Liedervorträge von Elisabeth Raff-Schumann, die mit ihrer sympathischen Mesophrasmen Stimme wieder von Schubert und Brahms zu großer Wirkung brachte. Rache Wöhler war ihr dabei eine vorzügliche Begleiterin am Flügel. Reicher Beifall und Blumenlohlen auch diese Vorträge. Der Leiter des Konzertes, Chorleiter Studentent Th. W. Schönebaum, hat erneut bewiesen, daß er mit höchstem Erfolg eifrig bedirbt ist, den alten Ruhm des Männergesangsvereins „Amphion“ hochzuhalten und ihn zu immer höheren Ehren zu führen.

Herr Goldschmidt Georg Schumann, Ehrenvorsitzender des Vereins, richtete an die Festteilnehmer herzliche Begrüßungsworte. Ein besonderer Gruß galt Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Scheider, sowie den Vertretern der Brudervereine von der Ortsgruppe Mies. In einem kurzen Rückblick betonte Redner, daß auch das feierliche Vereinsjahr sich würdig an die Seite der vorhergehenden stellen könne. Der edle Gesang sei Balsam für das menschliche Gemüt. Alle wüßten, wie sehr der Mensch dieses Balsams im harten Kampf des Lebens bedarf. Für alle Rufe könne es wohl kaum ein treffenderes Gegenmittel geben, als die rechte Dingsache zum deutschen Liebes. Und wenn nun noch dazu ein Meister wie der verehrte Chorleiter Herr Studentent Th. W. Schönebaum den Sängern das deutsche Lied einimpft, dann komme wohl eine liebe Linderung über das ermüdete, betrübte Herz in den Stunden froher Sangesübung. Deshalb gebühre dem verehrten Chorleiter herzlichster Dank. Aber auch den lieben Sangesbrüdern und allen passiven Mitgliedern des Vereins widmete Herr Schumann Worte herzlichsten Dankes. Redner entschloß sich sodann der angenehmen Pflicht, den beiden wackeren Sangesbrüdern Otto Franz und Edmund Wehler die gedene und den Vereinsangehörigen Reinhold Thomas und Richard Boden die silberne Ehrennadel für 25jährige ununterbrochene, treue Mitgliedschaft zu überreichen. Namens des Sängerbundes Reichner Land wurde den beiden erdennannten Sängerkollegen das Bundes-Ehrenzeichen mit kreuzdeutschem Sangesgruß des Bundes ausgedrückt. Eine besondere Ehrung wurde dem hochverehrten, begabtesten Sängerehrer, Ehren-Chorleiter Kirchenmusikdirektor Th. Fischer zuteil. Der Sängerbund Reichner Land krönte dessen Treue und das hohe Pflichtbewußtsein zu der idealen deutschen Sängerkunde mit der Föhler-Ehrennadel des Bundes, die dem Jubilar für 25jährige Sängerehrerschaft überreicht wurde. — Nach Beendigung des erhebenden Aktes erlangten frohe Weisen, die zum Festball überleiteten.

Ueberseeische Auswanderung über Hamburg 1927. Im Jahre 1927 sind über Hamburg nach überseeischen Ländern 4100 Personen ausgewandert. Von diesen waren 2523 Deutsche, 1624 Ausländer. Im Jahre 1926 wanderten über Hamburg 2059 Deutsche, 1914 Ausländer, insgesamt 4073 Personen aus.

Der Allgemeine Turnverein Mies (M. T.), gegr. 1868, hielt am Sonntag im kleinen Sternsaal seine Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende, Eisenbahn-Kassier E. Köpfer, gedachte am Anfang der beiden des verstorbenen Oberturnwarts der Deutschen Turnerschaft, Max Schwarze, und würdigte die Verdienste des leider viel zu früh von uns gegangenen Turnersführers. Die vorgetragenen Geschäfts-, Kassen- und Turnberichte fanden die Zustimmung der zahlreich erschienenen Turnerinnen und Turner und zeigten von fleißiger Turnarbeit in allen Abteilungen. Der Verein turnt mit den Turnern und Turnern in der Turnhalle am Wasserurm und mit den Turnerinnen in der Turnhalle der Volksschule. Die Turnarbeiten werden im Inneren des heutigen Tagesblattes bekanntgegeben. Die Vereinsämter blieben größtenteils in den bisherigen bewährten Händen. Auch am hiesigen Turnfest werden eine größere Anzahl Turnerinnen und Turner teilnehmen. Der Jugendwart gab bekannt, daß am 20. Januar ein Sonderzug nach Leipzig fährt, der für die Jugend sowohl verbilligte Fahrpreise als auch ermäßigte Eintrittspreise in die Ausstellung „Das junge Deutschland“ bietet. Weiter wurde beschlossen, auch dieses Jahr wieder ein Kostümfest zu veranstalten. Dasselbe findet am 11. Februar im Sternsaal statt und heißt ein „Chorwerk in Mäusen“ dar.

Adressen-Auswertungsaktion der Volksschule Mies. Gestern abend fand die alljährliche Hauptversammlung des Sängerbundes Mies der „Sächsl. Volksschule“ im Vereinslokal „Stadt Dresden“ statt. Aus dem erstatteten Jahresbericht war zu entnehmen, daß der Verein auch im vergangenen Jahre seinen gesteckten Zielen nachgegangen ist. Die größte Veranstaltung, das erste große Fest, brachte trotz der Unruhe der Witterung doch noch einen ansehnlichen Reinertrag. Den umfangreichen Kassenbericht trug der altbewährte Kassierer O. Claus vor. Darnach wurden 1927 aufwendet für die Entsendung von 27 erholungsbedürftigen Kindern nach dem Ferienheim Söhländ 1400 RM., für Konfirmanden 120 RM. und für die Weihnachtsfeier 600 RM. außerdem die Unwettergeschädigten im Ostergebäude 300 RM. überwiesen. Die Kasse und das Rechnungsbuch sind von den Herren Volkshausleiter M. Müller und Schneidermeister B. Geiger sen. geprüft und in tabellarischer Ordnung befunden worden. Unter Dankesworten wurde der Kassierer entlassen. Die stattgefundenen Wahlen stellten eine Wiederwahl vor, neu in den Ausschuss wurden gewählt die Herren M. Wehler, Abler, Richter und G. Möbius. Mitteilungsarbeiten sind im vergangenen Jahre 527 abgelehnt worden. Der Vorsitzende R. Blume nahm noch Gelegenheit, allen Mitarbeitern, sowie denen zu danken, die bisher die Beratungen der Volksschule durch Entnahme von Mitgliedschaften Spenden oder persönliche Mitwirkung bei Veranstaltungen unterstützt haben und bittet auch die Einwohnerlichkeit um weiteres Wohlwollen. In diesjährigen Veranstaltungen sind vorgesehen ein öffentlicher Waisenball am 4. Februar und das zweite große Fest am 30. Juni bis 2. Juli, worauf schon heute hingewiesen sei.

Reimers Gastspiel im Stern. Vor völlig ausverkauftem Hause legte gestern abend die Leipziger Reimers-Gesellschaft wieder ein gutes Zeugnis ihrer Leistungsfähigkeit ab. Es wurde viel, sehr viel gelacht, hauptsächlich über Emil Reimers selbst, der in seinen Militär-Burlesken an Komik wohl kaum übertroffen werden kann. Auch die übrigen Mitglieder der Gesellschaft, besonders die zwei Hilbedrands in ihren Hebermeisterspielen boten sowohl im Einzel- wie im Gesamtspiel Vorzügliches. Daß sich das Publikum einige Stunden lächlich amüsiert hatte, bewies der langanhaltende Beifall und die Zurufe am Schluß: „Auf Wiedersehen!“

Sächsl. Elbgangsängerbund und Sings Dresden. Um nach dem Ende des 10. Deutschen Sängerbundesfestes in Wien noch etwas länger mit dem Land und Leuten Deutsch-Österreichs bekannt zu werden, plant der Sächsl. Elbgangsängerbund eine eigene Fahrt durch die schönsten Teile Steiermarks, Tirols und Vorarlbergs mit dem blaugrünen Bodenmeer durchzuführen. In vollen 10 Tagen wird es jedem Teilnehmer ohne die sonst übliche Höhe vergönnt sein, sich herrliche Orte, die zum Teil mitten in der prächtigen Alpenwelt liegen, wie Graz, Rustein, Innsbruck, Mantzell, Wagens, Weersburg, Inzell, Wainau, Konstant, München kennen zu lernen und dabei Wissen und Erleben zu bereichern. Durch äußerst günstige Abkürzungen kann dieser große Bund die Fahrt zu dem billigen Preise von RM. 85 ausführen, wobei in diesem Preise alle Ausgaben für die Uebersahrt (1700 km) und Schifffahrt, von Wien über obige Orte nach Dresden, alle Uebernachtungen in guten Häusern und verschiedene Veranstaltungen einbezogen sind. Jeder Sänger und Freund des deutschen Liedes, der Erholung und schönen Erinnern sucht, ist herzlich willkommen. Anfragen an die Leitung Dresden-Lo., Grundstraße 26.

Tagung der Kommunalpolitiker des Deutschen Handlungsgeschäfts-Verbandes der Kreise Dresden und Bautzen. Zu einer Tagung seiner kommunalpolitisch tätigen Mitglieder in den Kreisen Dresden und Bautzen-Blitzau hatte der Deutschnationalen Handlungsgeschäfts-Verband für Sonntag nach den „Drei Haben“, Dresden, geladen. Herr Bauinspektionsobmann Hiesing-Weitzig umtrieb in seiner Einleitungsrede die Aufgaben der als Stadtratsmitglieder und Gemeindevorsteher tätigen Mitglieder. Die Aufgabe der Tagung solle sein, Ausprägungsmöglichkeiten zu geben und Zweifelsfragen zu klären. Aus dem umfangreichen Stoff seien zwei aktuelle Themen gewählt, das Wohnungs- und Siedlungswesen und das Reichsschulgesetz. Zu dem ersten Thema hielt Herr Böhm-Berlin nach begründenden Worten des Vertrauensmannes der Ortsgruppe Dresden, Herrn Rabe, einen etwa einstündigen Vortrag. Er führte aus, daß nach der letzten Wohnungszählung in Sachsen etwa 9000 Familien ohne eigene Wohnung sind. Der Redner behandelte die gegenwärtig auftretenden Schwierigkeiten bei der Finanzierung des Wohnungsbaus und betonte, wie sehr die Reichsregierung durch Bereitstellung von Zwischenkrediten und Auslandsanleihen bemüht sein müsse, den Wohnungsbau zu fördern. Notwendig sei es, daß die jetzt dem Reichstage vorliegenden Gesetzesentwürfe (Wohnungsgeldsteuer, Mieterschutz) baldigst unter Wahrung der berechtigten Interessen der vertriebenen Kreise unter Dach gebracht werden. Eine sehr lebhafte Aussprache brachte viele Mängel bei der Vergütung der Geldmittel und der Wohnungen (parteilichkeits Rückblick) zum Vorschein, die abgelehnt werden müssen. — Nach gemeinsamem Mittagessen (wird) Verwaltungsmitteln Obermann-Damburg über das Reichsschulgesetz. Er ging von der Entwicklung des deutschen Volksschulwesens seit der Reformation aus und legte dar, welche große Bedeutung das religiöse Gut, das die christliche Bevölkerung zu vermitteln hat, für das deutsche Volkswesen habe. Der politische Umsturz im Jahre 1918 hat einen Bruch in diese Entwicklung gebracht. Es ist nun eine Aufgabe, deren Lösung durch das Reichsschulgesetz versucht wird, der christlichen Schule nach dem Willen der Eltern ausreichenden Lebensraum zu schaffen. Ob es der Politik gelingt, diesmal eine Lösung herbeizuführen, ist noch zweifelhaft. Der Wille der Elternschaft muß aber in dieser Frage höher gewertet werden, als die Politik der Beherrschenden. Wenn das Reichsschulgesetz zustande kommt, entsteht in den Gemeinden eine Fülle von praktischen Aufgaben für seine gerechte Durchführung. — In der Aussprache wurden diese praktischen Aufgaben eingehend gewürdigt und die Bestungen der Volksschule seit 1918 einer teilweise sehr schonen Kritik unterzogen.

Am 28. Januar Großer Maskenball im Anker Gröba

Turnverein Gröba DT. — Männertrio

Allgemeiner Turnverein Riesa.
— Turnzeiten. —
Turnhalle am Wasserturm:
Montag 6-7 Rinderabteilung (Mädchen)
Montag 8-10 Mitglieder und Jugend
Mittwoch 6-7 Rinderabteilung (Mädchen)
Mittwoch 8-10 Mitglieder und Jugend.
Turnhalle des Volkshaus:
Donnerstag 8-10 Turnerinnenabteilung.

Auf die billigen Linoleumflüster-Reste, welche diese Woche bei Mittag (am Capitol) zum Verkauf kommen, w. aufmerksam gemacht.

Wesers Restaurant.
Donnerstag, den 19. Januar
Schlachtfest.
Von 10 Uhr vorm. Wellfleisch, später die üblichen Schlachtabgerichte.
Von 4 Uhr nachm. Würstchenverkauf.
Es ladet erachtet ein
Otto Weser.

Im
Inventur-Ausverkauf

Teppiche

Arminster 200x300	50.- 40.-
Arminster 200x300	115.- 110.- 98.-
Velour 200x300	85.- 65.-
Haargarn 250x350	105.- 90.-
Cocos 200x300	58.-
Cocos 165x235	38.-

Ernst Müller Nachflg.
Inh. Paul Wond

NORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Regelmäßige direkte Abfahrten mit Doppelschrauben-Dampfern für Reisende u. Auswanderer von Bremen nach

CANADA

Nächste Abfahrt über Charlottenburg u. Abfahrt nach
Riesa: Wilhelm Frenze, Agent.
Wettinerstraße 2.

Ladeninhaber
ob. gut eingeführte Stangenwaren, welche Stämme noch mitführen wollen, erhalten diese kommissionweise direkt ab Fabrik. Offerten erbet. unter Z. 277 an Ala-Saalstein & Vogler H.-G., Chemnitz.

Lamms Fleischerei Röderrau
empf. durchschneid. Fleisch, Wtd. 1.20 BR.

Gasthof Zeithain.
Morgen Donnerstag
Schlachtfest.
ff. grüne Heringe
ff. Schellfisch
Donnerstag früh reich eintreffend, empfehle
Carl Jäger, Gröba.

Café Grube. Täglich Konzert. neue Kapelle.

Sonntag, den 22. Januar
Jahreshauptversammlung der Fechtschule Nünchritz
im Gesellschaftshaus des Herrn R. Hensch.
— Anfangs punkt 2 Uhr. —
Tagesordnung: 1. Jahresbericht, 2. Kasienbericht, 3. Neuwahlen, 4. Verschiedenes.
Hierzu werden alle Karteninhaber höflich eingeladen.
Der Gesamtvorstand.

Restaur. zur Wartburg.
Morgen Donnerstag, 19. 1.
Nachtschlachtfest.
Von 6 Uhr an Wellfleisch, später die anderen Gerichte. — Ab 7 Uhr fröhliche musikalische Abendunterhaltung. Hierzu laden ergebenst ein
H. Wiegand u. Frau.

Vereinsnachrichten

Bezirks-Vertretung
Tauerische, die buchmäßig nachweisb.,
600-1000.- Rmk.
monat. einbringen u. u. h., von groß angelegten. Firma an wickl. leistungsfäh. fleiß. gewandt. Herrn mit Verkaufserfolg sofort zu vera. Brandeskenntn. u. Kapit. nicht erforderlich, aber geordn. Verhältn. sowie Nachweis bisher. Erfolge! Nur ausl. Off. u. L. A. 670 an Rud. Woffe, Leipzig.

Kranke verzaget nicht, habt Vertrauen zu mir.
Kommen Sie zu mir und bringen Sie auch noch eine Flasche Ihres Morgenurins mit, welcher in meinem Laboratorium in Reig Chemis und mikroskopisch untersucht wird.
Krankendiagnose, soweit dieselbe wissenschaftlich anerkannt ist.
Ich behandle seit 30 Jahren mit nachweislich sehr guten Erfolgen alle noch heilbaren Krankheiten mit Biochemie, Naturheilkunde und Homöopathie.
Sprechstunde jetzt am Freitag im Konsum an Riesa, Kommandantenstraße 5, vorm. von 9-12 und nachm. von 3-7 Uhr und dann regelmäßig alle 14 Tage Freitag, auch wenn es nicht in der Zeitung steht.
Paul Bohn, Heilkundiger.

erklaffige Fabrikate in allen Preislagen
Pianos B. Zeuner
Piano-Magazin
Riesa, Hauptstr. 73/49
Fernsprecher 686.

Verkäuferin
durchaus selbständig und branchenkundig, für sofort oder 1. April gesucht. Dieselbe muß leichte Kontorarbeiten mit übernehmen.
Ernst Müller Nachflg.

Gasthof Stadewitz.
Sonnabend, d. 21. Januar
findet mein
Kartoffelmas
mit öffentlicher Ballmusik
statt, wozu freundlichst ein-
ladet u. verw. Riese.

Sprossen
Blund 55 und 80 Wa.
Rife 60 Wa.

ff. Wüdlinge
Blund 70 u. 90 Wa.

Ernst Schäfer Nachf.
Selbstgebackene
Kartoffeln
(Industrie) verkauft
Schumann, Mergendorf.

Speisekartoffeln
reich aus der Felme, empf.
santner- und pfundweise
H. Kern Nachf.
Riesa, Elbstraße 2.
Fernsprecher 387.

Futter für Schweine
über 1 Sentner, faust
Wettiner Hof.

ff. Pflaumenmus
ehertig, Wtd. 42 1/2
H. Heibelbeere mit Zucker
ausgewogen, Wtd. 45 1/2
H. Heibelbeere mit Zucker
ausgewogen, Wtd. 60 1/2
Ernst Schäfer Nachf.

Interessenten, die sich ohne Berufsreise (Einjährige), Abitur, in Sprachen, Elektrotechnik, Maschinenbau, Bauwesen, Installation, Berg- und Hüttenwesen, Tischlerei, Malerarbeiten usw. vorbereiten und weiterbilden wollen, werden um schnelle Angabe ihrer Adresse unter J. K. 18287 an das Riesaer Tageblatt gebeten.

Vertreter
für
Reinigungs-Schnellwaagen
für Kreisbauhauptmannschaft Dresden sofort gesucht. Ausführliche Bewerbungen unter C. 788 an Ala-Dresden-N. 1.

Kaiser's Brust-Caramellen
mit den „5 Tannen.“

Sie sehen, wie dieser Mann der harten Arbeit auch bei Schneetreiben zufrieden und froh ist, denn seine Gesundheit ist ohne Störung, seit er sich vor Erkältungen schützt mit diesen köstlich schmeckenden Hustenbonbons. Jeder Husten, jedes Kratzen im Hals verschwindet innerhalb wenigen Tagen schon bei sofortiger Anwendung von **Kaiser's Brust-Caramellen** mit den „5 Tannen“, diesem seit 35 Jahren bewährten und köstlich schmeckenden Hustenpräparat. Scheuen Sie nicht die Kosten, die gering sind, gemessen an der gefährlichen Auswirkung verschlüssigter Erkältungen.
Paket 40 Pl., Dose 80 Pl.

Zu haben bei:
Stadt-Apoth. Dr. A. Arnold
Central-Drog. Oscar Förster
Arth. Schürmer, Glaubitz
W. Lupprian, Glaubitz

Otto Jäger, Röderrau
Hugo Plonka, Wülknitz
Alfred Otto, Gröba

und wo Plakate sichtbar.

Für die vielen wohlthunenden Beweise innigster Anteilnahme beim Hinscheiden unserer lieben unvergesslichen Entschlafenen

Frau Auguste Lina Bernhardt
geb. Runge
sagen wir allen nur hierdurch unsern
herzlichsten Dank.
Besonderen Dank Herrn Warrer Bed für die trostreichen Worte.
Die aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Gabe Dank“ in die Ewigkeit nach.
Mergendorf, 18. 1. 1928.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Elektrische

Licht-, Kraft- und Schwachstromanlagen jeden Umfangs; Belieferung von Motoren, Apparaten, Installationsmaterial, moderner Beleuchtungskörper in jeder Preislage. — **Reparaturen** an elektr. Maschinen (Neuwicklungen) und Apparaten werden von mir in eigener Reparaturwerkstatt fachmännisch und preiswert ausgeführt.

H. Hoffmann Elektro-Installations-Meister
Hauptstr. 11, Fabr. 204

ausgelesener Installateur beim K.V. Gröba

Elektro-Haus Riesa

Für die zu unserer Verlobung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir zugleich im Namen unserer Eltern
herzlichsten Dank.
Großhägeln / Dölsig, Januar 1928.
Gnaden Rattermüller, Max Steuer.

Gestern vormittag 9 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach kurzem Kranklager unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut
Emma Elsa Müller
im blühenden Alter von 21 Jahren.
In tiefster Trauer
Familie Herm. Müller
Kurt Heinrich.
Röderrau, den 18. Januar 1928.
Die Beerdigung findet nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Möbel
neu und gebraucht
stets billig zu verkaufen
Oskar Wesso
Riesa, Bruchgasse 4.

Gasöflflisa und geisols
Druckladen aller Art werden bei sauberster u. geschmackvoller Ausführung in kürzester Zeit angefertigt von
Tageblatt-Druckerei
Riesa, Goethestr. 59.

einige Stütze
welche selbständig gut bürgerlich locht und in leichter Arbeit nicht unerfahren. Anfertigung wird täglich gehalten.
Frau Fabrikbesitzer
E. Girtle, Leisnig.

16-17jähr. Mädchen
als Aufwartung gesucht. Zu erf. im Tagebl. Riesa.

Ankündig., laub., fleißiges Hausmädchen
in jeder Weise zuverlässig, ev. Waife, 19-24jähr., per sofort nach Riesa gesucht. Vorzuziehen mit Kenntn. bei Frau Bürgermeister Burdhardt, Riesa, Beethovengasse 2, part.

Gesucht für sofort in
20 Wägel aller Branchen, jüngere Anwärter, Obermädchen u. Oherjungen.
Mietraun Dommitzsch
Rieden bei Riesa.

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag Riesa C 2.

„Schneewitt“ Seifenpulver
das beliebteste Waschmittel
erhältlich im Winter die Riese.
Ein volles Wd. nur 45 Wg.
In einschl. Behältern erhältlich sonst bei F. W. Thomas & Sohn.

Chauffeur
intellig. versch. solid, zuverlässig, sucht sofort, gefügt auf gutes Zeugnis, Dauerstellung. Führerschein 2 u. 3. Offert. unt. F 988 a. d. Tagebl. Riesa.

Hausdiener
schulreif, sofort gesucht.
Wettiner Hof.

Sichere Grillenz für Schneidermeister!
Infolge Todesfall ver-
kaufe Perrenardrobe-
Werkstatt u. Nähmaschinen
in Wühlberg, Gibe.
Gr. Gaben u. Schaulenker
inkl. kompl. Einrichtung.
Hauptstr. — Unter Um-
lag — großer Kundenkreis.
Grübl. ca. 3000.— W. zur
Übernahme der vorhand.
Waren. Offerten an
Zeidler, Wühlberg, Gibe
Hohe Straße 16.

Speisekartoffeln
reich aus der Felme, empf.
santner- und pfundweise
H. Kern Nachf.
Riesa, Elbstraße 2.
Fernsprecher 387.

Futter für Schweine
über 1 Sentner, faust
Wettiner Hof.

ff. Pflaumenmus
ehertig, Wtd. 42 1/2
H. Heibelbeere mit Zucker
ausgewogen, Wtd. 45 1/2
H. Heibelbeere mit Zucker
ausgewogen, Wtd. 60 1/2
Ernst Schäfer Nachf.

**Schlüter-
Vollkornbrot**
selbstgebackt. Eiernebeln
empfehle
Bäckerei Parksch
Standfeststraße 1.

4000- Mk.
1. Hypothek zu 8%, auf
Wirtschaft mit 9 Acker,
feste Bodenlage, sofort od.
später zu leihen gesucht.
Offerten unter A 207
an das Tageblatt Riesa.

Zur Nachricht für
unserer geehrte Rundschaft
Viorosa-Creme
ist wieder eingetroffen,
ebenfalls das bewährte
Pitral-Haarwasser
mit hohem Spritgehalt,
Flasche 1.50 Wd. u. 2.50 Wd.
F. W. Thomas & Sohn
Sellen, neb. Wetzlarer Bank.

**Erna Burmester
Walter Lungwitz**
Verlobt
Pinnberg, Holst. Röderrau
Januar 1928.
Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Die Novelle zum Reichsmietengesetz vom Ausschuss angenommen.

Abg. Berlin. Der Wohnungsausschuss des Reichstags beriet am Dienstag die Novelle zum Reichsmietengesetz.

Ministerialdirekt Dr. Wöls vom Reichsjustizministerium wandte sich gegen den Antrag der Wirtschaftlichen Vereinigung auf Befreiung des § 1 des Reichsmietengesetzes, dessen Verbeibaltung zum Schutz des sozial schwächeren Mieters notwendig ist. Ebenso bedämpfte der Ministerialdirekt den Antrag auf Streichung der Bestimmung, die den obersten Landesbehörden das Recht einräumt, auch nach Aufhebung des Reichsmietengesetzes das Eingreifen einer öffentlichen Stelle vorzuziehen, falls der Vermieter notwendige Instandsetzungsarbeiten nicht ausführt. Die Befreiung der Wohnungsdarlehner würde zu schiefen Folgen führen. So machten z. B. die Verhältnisse des Berliner Hausbesitzes, der sich zu einem nicht unerheblichen Teil in Händen von Ausländern und Spekulanten befindet, die Aufrechterhaltung der Wohnungsdarlehner dringend notwendig. Mit der Zeit müßte freilich die Tätigkeit der Wohnungsdarlehner wieder auf ihre ursprünglichen Aufgaben zurückgeführt werden, die Veranlassung der Wohnungen vorzunehmen und nur im Notfall mit Zwangsmahnmahnen vorzugehen.

In der Abstimmung wurde dem § 1 des Reichsmietengesetzes die Bestimmung hinzugefügt, daß die Vorschriften über Befreiung der gesetzlichen Mierte keine Anwendung finden auf Mietverträge, die nach dem 1. April 1928 auf mehr als zwei Jahre neu abgeschlossen werden und sich entweder auf Wohnungen mit mehr als 5 Wohnräumen und mit mindestens 100 Quadratmeter Wohnfläche oder ausschließlich auf gewerbliche Räume beziehen.

§ 10 Absatz 1 Satz 1 des Reichsmietengesetzes wurde vom Ausschuss in folgender Fassung beschlossen: Sind Räume an den Unternehmer eines gewerblichen Betriebes vermietet, so hat das Mietvertragsamt auf Antrag des Vermieters einen besonderen Rücklag zu der gesetzlichen Mierte festzusetzen, wenn und soweit infolge der Eigenart des Betriebes besonders hohe Betriebs- und Instandhaltungskosten entstehen und die nach § 3 Absatz 1 Nr. 2 und 3 festgesetzten Rückläge zur Deckung dieser Kosten nicht ausreichen.

§ 16 Absatz 1 des Reichsmietengesetzes (Nicht-Anwendung des Gesetzes auf Neubauten, Um- oder Einbauten, auf öffentliche Gebäude und auf Wohnungen, die von gemeinnützigen Gesellschaften und Genossenschaften hergestellt sind) wurde dahin ergänzt, daß das Vorliegen der betreffenden Erfordernisse für die Befreiung von dem Gesetz durch eine Bescheinigung der obersten Landesbehörde nachzuweisen ist. Eingefügt wurde ein neuer § 22a, der folgenden Zweck erreichen soll: In den Fällen, in denen einzelne Arten von Mieträumen von den Vorschriften des Reichsmietengesetzes ausgenommen wurden, haben sich rechtliche Zweifel darüber ergeben, welche Mierte weiter zu zahlen ist. Diese Frage wird durch § 22a geregelt, ebenso die Fälle, in denen im Mietvertrag ein fester Betrag mit der Maßgabe vereinbart ist, daß er als Friedensmiete gelten soll und im übrigen die Vorschriften des Reichsmietengesetzes Anwendung finden sollen. Weitere Zweifel haben sich in solchen Fällen ergeben, in denen in dem Mietvertrag ausdrücklich bestimmt ist, daß die vereinbarte Regelung lediglich für die Dauer des Reichsmietengesetzes gelten soll.

Weiter enthält der neue § 22a Bestimmungen über Ausübung der erforderlichen Instandsetzungsarbeiten. Danach soll die oberste Landesbehörde die Weitergeltung der bisherigen Vorschriften anordnen können und danach also eine von der obersten Landesbehörde zu bestimmende Stelle auch für dem Reichsmietengesetz nicht mehr unterliegende Räume die Befugnis haben, die sachgemäße Ausführung von Instandsetzungsarbeiten unter evtl. Einbeziehung des Instandsetzungs-Bauhilfs zu sichern. Die oberste Landesbehörde soll den Teil der Mierte bestimmen, der in Anspruch genommen werden darf.

Der Ausschuss beschloß, daß die Gültigkeit des Reichsmietengesetzes bis zum 31. März 1930 verlängert werden soll.

Entwicklung des Vorstandes des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften.

Abg. Berlin. Der am 16. Januar in Königswinter am Rhein verammelte erweiterte Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften befaßte sich u. a. auch mit den Auswirkungen der Verordnungsreform und nahm eine Entschließung an, in der es heißt: Im Wettbewerb um die Wahlstimmen der Beamten ist im Reichstage eine Verordnungsreform verabschiedet worden, die das deutsche Volk mit 1,5 Milliarden befaßt. Die Führer der christlichen Gewerkschaften haben im Reichstage eine vorläufige Neuordnung vorgeschlagen, die eine endgültige Lösung in Verbindung mit der Verwaltungsreform gebracht hätte, sofort aber eine Verringerung der Rot breiter Massen und der trostlosen Lage der Invalidenrentner herbeiführen sollte. Sie wurde größtenteils nicht beachtet. Welche Volksschichten teilen die Aufassung der christlichen Gewerkschaften. Angehts dieser Tatsache weist der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften entschieden die vom Reichskanzler kundgetane Auffassung zurück, daß der von Herrn Dr. Stegerwald und einigen Gewerkschaftsführern eingenommene Standpunkt durch Bewilligung der Verordnungsreform mit übermächtiger Mehrheit widerlegt sei. Diese Mehrheit finde keinerlei Stütze, wenn man sich die aus unserer Gesamtlage sich ergebenden notwendigen verantwortungsbewußt vor Augen halte. Die christlichen Gewerkschaften würden sich nun erst recht geschlossen hinter Stegerwald und die vom Reichskanzler genannten Gewerkschaftsführer stellen, sie seien ihnen für ihr entschwiegenes und mutiges Ausreten dankbar.

Die Unkimmigkeiten im Zentrum.

Abg. Berlin. Der Konflikt zwischen Dr. Marx und Dr. Stegerwald hat eine ziemlich ernsthafte Wendung genommen. Dr. Stegerwald hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Zentrumsfraktion des Reichstags, den Abg. v. Gumbard, auf seinen Posten als zweiter Vorsitzender der Fraktion verzichtet. Da aber Stegerwald erst am Mittwoch wieder in Berlin anwesend sein wird, wird sich der Fraktionsvorstand auch erst am Mittwoch mit dieser Frage beschäftigen können. Aus Zentrumskreisen verlautet, daß Verhandlungen im Gange sind, diese Angelegenheit zu vereinigen. Stegerwald soll aber seiner Ansicht dahin Ausdruck gegeben haben, daß er sein Amt als zweiter Vorsitzender solange ruhen lassen würde, bis eine völlige Ausöhnung der Meinungen gelungen ist.

Zollfragen im Sächsischen Landtag.

Eine Regierungserklärung durch den Wirtschaftsminister.

M. Dresden, 17. Januar 1928.

Der Landtag nahm heute seine durch die Weihnachtspause unterbrochene Arbeit wieder auf. Auf dem Plage des Präsidenten saß ein Rosenkranz. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Vizepräsident Dr. Schwarz den Präsidenten Schwarz zu seiner Wiedergewählung. Präsident Schwarz dankte und bemerkte, auch ihm wäre es lieb, wenn er dem Landtag bis zu seinem natürlichen Tode vorstehen könnte.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet die zweite Beratung der kommunalistischen und sozialdemokratischen Anträge gegen die

geplanten Zollerhöhungen für Lebensmittel.

Abg. Claus (Dem.) warnt davor, die Lebensmittelfrage vom politischen Standpunkte aus zu betrachten. Die deutsche Landwirtschaft müsse leistungsfähig erhalten bleiben. Zölle für Futtermittel seien angebracht.

Wirtschaftsminister Dr. Brüggemann

Wirtschaftsminister Dr. Brüggemann erklärte, daß die Zollfragen im Sächsischen Landtag die gleiche Haltung zur Frage der Lebensmittelzölle. Das Gesetz über Zolländerungen brachte für die Getreidezölle, die in der Zeit vom 1. August bis 14. Februar eingeführt werden, eine Erhöhung des bisherigen Zolls von 50 Pfennigen auf 1 RM. je Doppelzentner. Jedoch sollte die Erhöhung nicht alsbald, sondern erst am 1. Dezember 1927 eintreten. Die sächsische Regierung hielt es bei dieser Sachlage für richtig, daß vor einer solchen Erhöhung zunächst der Ausfall der diesjährigen Kartoffelernte abgewartet werde und hat dies durch ihren Vertreter im Reichstag zum Ausdruck bringen lassen. Der Reichstag hat sich dem in seiner Mehrheit angeschlossen.

Die Regierung habe einer Erhöhung der Schweinefleischzölle zugestimmt, um die deutsche Schweinefleischzucht, die das Rückgrat der kleinbäuerlichen Betriebe bildet, rentabel zu machen. Eine Erhöhung des Zuckerszolls habe sie im Reichstage abgelehnt, dagegen sich mit einer Senkung der Zuckerszölle einverstanden erklärt. Eine völlig zollfreie Einfuhr von Getreide sei im Interesse der Landwirtschaft nicht ratsam. Entsprechend dem im Landtag der demokratischen Partei und den Anträgen der Sozialdemokratischen Partei werde die Regierung gegen eine Erhöhung der Lebensmittelzölle im Reichstage Einspruch erheben.

In dem Handelsvertrag mit Jugoslawien ist für Mais zur Viehfütterung unter Zollsicherung ein Zoll von 250 Mark je dt. vereinbart worden. Da somit auf handelsvertraglicher Grundlage für den weitaus größten Teil der Weizenzufuhr das Ziel erreicht ist, das bisher durch einen ermäßigten autonomen Zollsatz erreicht wurde, konnte letzterer, was handelspolitisch erwünscht war, nunmehr beseitigt werden. Dadurch tritt für allen übrigen Mais, soweit er nicht zur Viehfütterung unter Zollsicherung verwendet werden soll, nunmehr der autonome Zoll von 5 Mark aus dem Zolltarif von 1902 wieder in Geltung. Diesen Standpunkt hat insbesondere das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bei den Verhandlungen über den jugoslawischen Handelsvertrag eingenommen, dem sich die sächsische Regierung angeschlossen hat. Die Kartoffelzuckerindustrie war vor dem Kriege ein für die Innenwirtschaft wie den Außenhandel sehr wichtiger Gewerbestand, der in der Nachkriegszeit leider durch die Konkurrenz der Weizenzuckerfabrikation stark gelitten hat. Dies bedeutet für die deutsche Kartoffelwirtschaft wie für unsere Handelsbilanz eine schwere Gefahr, und es muß alles versucht werden, daß die Kartoffelzuckerindustrie ihre alte Leistungsfähigkeit wieder gewinnt. Bedenkt man, daß die Kartoffelzuckerindustrie einen bestimmten, die Weizenzuckerindustrie aber einen ausländischen Rohstoff verarbeitet, so muß sie schon aus diesem Grunde in ihrem Konkurrenzkampf in vernünftiger Weise unterstützt werden. Das war allein durch Anpassung der beiderseitigen Rohstoffzölle möglich.

Der Minister wendet sich schließlich noch zu dem sozialdemokratischen Antrag, soweit er die Regierung erucht, auf den Abban der bestehenden Zölle hinzuwirken und so den 1. Teil des kommunalistischen Antrages, der die Befreiung aller Zölle auf Lebensmittel und Massenkonsum fordert und demnach die Regierung dahin binden will, daß sie hinsichtlich einer uneingeschränkten Politik des Freihandels verfolgen soll. Die Reichsregierung ist den von der Weltwirtschaftskonferenz gefassten Beschlüssen beigetreten und hat sich insbesondere auch hinsichtlich der Zolltariffragen bereit erklärt, inkräftig an der Verwirklichung der Anregungen der Weltwirtschaftskonferenz mitzuwirken. Wenn die Reichsregierung dabei zu erkennen gegeben hat, daß diese ihre allgemeine Stellung zu den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz nicht darin besteht, daß durch zollpolitische Maßnahmen oder Unterlassungen die Existenz der bäuerlichen Betriebe und die Entwicklung unserer inneren Kolonisation gefährdet werde, so steht dieser Vorbehalt mit dem Programm der Weltwirtschaftskonferenz durchaus in Einklang. Auch die Landesregierungen, die sich ihrer Verantwortung diesen Fragen gegenüber bewußt sind, werden so weitgehende politische Maßnahmen, wie sie in den Anträgen gefordert werden, nicht vertreten können, wenn sie sich darüber klar sein müssen, daß ein solches Vorgehen die heimische Landwirtschaft und die Sicherung einer vernünftigen Konkurrenz des Auslandes, das seinerzeit nur ganz abgesehen an die Niederlegung der eigenen Zollmauern herangeführt, schädlich präjudizieren würde. Auch den Interessen der Verbraucher und der heimischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, die an einer leistungsfähigen Land-

Aus der Ostberlinerischen Schwerindustrie.

Abg. Leipzig. Der anfangs voriger Woche gefasste Beschluß, der eine Gehaltserhöhung der Angestellten der Schwerindustrie um 6% Prozent vorsieht, ist von dem Arbeitgeberverband abgelehnt, von den Arbeitnehmern dagegen angenommen worden. Der Mantelvertrag ist in freier Vereinbarung zwischen dem Arbeitgeberverband der ostberlinerischen Montanindustrie und den Angestelltenvereinigungen in der Form, wie sie die Schlichterkammer vorgeschlagen hatte, abgeschlossen worden. Die neue Fassung ist am 1. Januar 1928 in Kraft getreten und gilt bis 31. Dezember 1929.

Der Erweiterungsbau des Reichstags.

Abg. Berlin. Von den 378 auf das Verfassungskomitee für den Erweiterungsbau des Reichstagsgebäudes eingegangenen Entwürfen hat das Verfassungskomitee drei zweiten Preisen von je sechsstelligen Mark ausgeschrieben die Entwürfe des Architekten G. Schupp-Frankfurt a. M., des

Architekten des größten Interesses haben müsse, wäre damit nicht gebüht. Er bilde, die bezeichneten Entwürfe abzulehnen.

Die Redner der Linksparteien waren mit der Zollpolitik der Koalitionsregierung sehr unzufrieden, u. a. behauptete der kommunistische Redner, die Erhöhung des Zolls sei lediglich im Interesse der großagrarischen Kartoffelschnapsbrenner erfolgt.

Der Sprecher der Deutschnationalen forderte einen ausreichenden Zollschutz für die Landwirtschaft, damit sie in der Lage sei, das deutsche Volk auch nach dem Verluste der landwirtschaftlichen Uebersehungsgebiete zu ernähren. Deutschland bedürfe weniger einer Steigerung der Ausfuhr, als vielmehr einer Verringerung der Einfuhr.

Die Anträge der Kommunisten und Sozialdemokraten fanden bei schwacher Beteiligung des Hauses keine Mehrheit. Der demokratische Antrag ging an den Ausschuss.

Eisenbahnangelegenheiten.

Ein völksparteilicher Antrag auf Entziehung der Barrenautomaten in Eisenbahnwagen wurde abgelehnt.

Auf einen völksparteilichen Antrag wegen des Baus einer Eisenbahnlinie Adorf—Hof antwortete ein Regierungsvertreter, daß die maßgebenden Stellen zunächst die Bahn abgelehnt, sich aber neuerdings bereit erklärt hätten, die Vorarbeiten vorzunehmen, damit diese fertig seien, wenn sich die Möglichkeit einer Finanzierung dieses Bahnbaues ergebe.

Auf eine völksparteiliche Anfrage wegen des Bahnbaues Leipzig—Dresden—Merseburg wies ein Ministerialdirektor auf die dem Bau entgegenstehenden Schwierigkeiten hin und erklärte, das Wirtschaftsministerium werde nach wie vor alles tun, um endlich diese von allen Seiten als notwendig erkannte Bahn zu finanzieren, damit sie fertiggestellt werden könne.

Eine demokratische Anfrage, die Abg. Dr. Kalkner begründet, befaßt sich mit den

Störungen und Störungen im Eisenbahnverkehr vor Weihnachten.

Der Antragsteller sagt, bei der Reichsbahn herrschten Verhältnisse, die, wenn sie bei einem Privatunternehmen vorlägen, zum Eingreifen der Behörden führen würden. Die Antwort, die er heute von der Reichsbahn erhalten habe, befriedigte ihn gar nicht. Die technische Leistung sei mangelhaft zu sein. Die Regierung müsse für Abheilung der unheilbaren Lähmung Sorge leisten.

Abg. Kalkner (Soz.) begründet einen denselben Gegenstand betreffenden Antrag. Er verlangt Garantien für die glatte Abwicklung des Eisenbahnverkehrs in Sachsen und Auskunft über die Ursachen der letzten Verkehrsstockung.

In der fortgesetzten Verhandlung über die Anfrage und den Antrag wegen der Störungen und Störungen im Eisenbahnverkehr vor Weihnachten verliest Ministerialdirektor Dr. Allen eine längere Antwort, die am 14. Januar von der Reichsbahnverwaltung auf Anforderung der Regierung eingegeben ist. Er bemerkt dazu, die Antwort enthalte nur eine äußerliche Darstellung der Ursachen der Verkehrsstockung, aber nichts über die von der Reichsbahnverwaltung ergriffenen und zu ergriffenden Maßnahmen zur künftigen Verhütung ähnlicher Katastrophen. Deshalb habe sich die Regierung nochmals mit der Reichsbahndirektion in Verbindung gesetzt. Die Antwort würde dem Ausschuss vorgelegt werden.

Die sozialdemokratischen Anträge zu den Störungen im Eisenbahnverkehr gehen an den Ausschuss.

Zur Geschäftsordnung beantragt Abg. Pichmann (Soz.), die letzten beiden Punkte von der Tagesordnung abzulehnen. Dieser Antrag wird abgelehnt. Zur Besprechung gelangt hiernach der Antrag der völksparteilichen Partei wegen der Beschleunigung des ersten Dezemberblattes der „Grund- und Hausbesitzer-Zeitung für Sachsen“. Eine Begründung der Anfrage erfolgt nicht.

Abg. Ober (Soz.) brüht seine Bemerkung über die Verhandlung eines politisch immerhin wichtigen Vordruckes aus.

Justizminister Dr. von Jagemann erklärt: Auf Veranlassung des Justizministeriums hat die Staatsanwaltschaft Dresden beim Amtsgericht Dresden am 1. Dezember 1927 gemäß Paragr. 918 der Reichsstrafprozessordnung den Antrag auf Beschleunigung der Nr. 2 des Blattes gestellt. Das Amtsgericht Dresden hat entsprechend verfügt. Der Beschleunigungsbeschluss ist sowohl dem Schriftleiter der genannten Zeitung als auch dem gesetzlichen Vertreter des Verlegers zugeht worden. Der letztere hat gegen die Beschleunigung am 6. Dezember jurisdiktionswidrig opponiert. Es trifft hiernach nicht zu, daß die Beschleunigung ohne richterliche Anordnung erfolgt sei. Der Regierung liegt es durchaus fern, das verfassungsmäßig geschaffene Recht der freien Meinungsäußerung anzuzweifeln.

Auf eine sozialdemokratische Anfrage antwortet über das Verhalten des Ministerialdirektors v. Justizministerium im Wohnungsausschuss des Reichstages amvortende Justizminister Dr. von Jagemann: Herr Ministerialrat Dr. Siegel hat im amtlichen Auftrag der Sitzung des Wohnungsausschusses des Reichstages am 17. November 1927 beigewohnt. Die von ihm zur Reichstagsdrucksache 3472 gehaltenen Anträge entsprechen der ihm von dem Ministerium der Justiz und dem Arbeits- und Wohlfahrtsministerium erteilten Instruktion. Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Schluß der Sitzung gegen 8 Uhr. Nächste Sitzung: Donnerstag, den 19. Januar mittags 1 Uhr.

Architekten Grotzahn-Leipzig und der Architekten Deuber und Behr-Büdingen; zwei dritte Preise von je dreitausend Mark erhielten die Entwürfe des Architekten Professor Straumer-Berlin, des Architekten Professor Fabrenkorn und O. de Fries-Düsseldorf; drei vierte Preise von je zweitausend Reichsmark erhielten die Entwürfe des Architekten Joseph Kiedemann-Berlin-Neutempfelde, den Architekten Deuber und Behr-Büdingen und der Dipl. Ing. Stamm und Georg Holzbauer-München. Aufgekauft wurden die drei Entwürfe des Architekten Wehner-Dresden-Niederwartha, des Architekten Professor Straumer-Berlin und der Architekten Rudolf Kloppe und Erich v. Julius-Hamburg. Von Mittwoch ab sind die Entwürfe bis zum Mittwoch, den 25. Januar von 9 bis 16 Uhr in den Terrassen des Lunaparks, Berlin - Palast, Eingang Bernauerstraße 16, zu besichtigen.

Die Reise des Schulkreuzers Emden.

Abg. Berlin. Schulkreuzer Emden ist auf dem Wege nach Santa Barbara de Samana (Dominikanische Republik), wo er am 22. Januar erwartet wird.

Politische Tagesübersicht.

Neue Einschränkung im englischen Anstalts-Programme. Die Regierung hat beschlossen, eine weitere Einschränkung im Anstalts-Programme vorzunehmen...

Volen abgeliefert Albert Thomas. Die der polnischen Regierung nachstehenden „Warschauer Copern“ nimmt heute an der Obersten-Runde des Albert Thomas Stützungs...

Unterwegs eines italienischen Kohlendampfers. Auf der Fahrt von Rotterdam nach Genäve ist der italienische Kohlendampfer „Cobore“ etwa 95 Meilen nördlich von...

Stabilisierung des tschechoslowakischen Münzsystems. Die Finanzverwaltung bereitet, wie das Prager Tagesblatt meldet, die Stabilisierung des tschechoslowakischen Münzsystems vor...

Neuere elassischer Autonomistenführer. Der elassische Autonomistenführer Dr. Roos, gegen den ein Haftbefehl vorliegt, hält sich seit Montag in Basel auf...

Um die Erhaltung der amerikanischen Handelsmarine. Der amerikanische Senat hat gestern mit 81 gegen 20 Stimmen beschlossen, die von dem Senator Jones eingebrachte Gesetzesvorlage zu erörtern...

Nemal zur Wälkerbündelange entschlossen. Es scheint nunmehr kein Zweifel mehr daran zu bestehen, daß der zwischen dem litauischen Gouverneur und dem memelländischen Landtag entstandene Konflikt über das Tagungsrecht des Landtages dem Wälkerbündelrat auf seiner nächsten Tagung wird beschließen müssen...

Die Beratung des französischen Rekrutierungsgesetzes. Zu Beginn der gestrigen Nachmittags-Sitzung der Kammer stellte bei Wiederberatung des Rekrutierungsgesetzes der parlamentarische Abgeordnete Renaud den Antrag, daß es dem Parlament überlassen werden möge, anlässlich der Budgetberatung darüber zu beschließen, ob eine Einberufung der Reservisten alljährlich geboten sei...

Frankösischer Gesetzentwurf über die Föderierung der Sachlieferungen. Die Regierung hat in der Kammer einen Gesetzentwurf eingebracht, der bestimmt ist, die Ausführung von Arbeiten allgemeinen Interesses durch deutsche Sachlieferungen zu erleichtern, die, wie es in der Begründung heißt, zur Zeit durch die gesetzlichen Bestimmungen über die Ausführung öffentlicher Arbeit und durch das französische Vollsystem bis zum vollständigen Stillstand gehindert werden...

Beginn der Plenarsitzungen des preussischen Landtags. Der preussische Landtag nahm gestern mittag 1 Uhr seine Plenarsitzungen nach der Weihnachtspause wieder auf. Das Tages-erledigte eine Reihe kleiner Vorlagen.

Abnahme des österreichischen Kriegserträgegesetzes. Der Nationalrat hat gestern das sogenannte Kriegserträgegesetz angenommen. Dieses Gesetz wird an die Stelle der bisher...

Der deutsche Städtetag und die Getränkesteuern.

Von Berlin. Als Antwort auf die Rundschreiben der Wirtschaftsräte gegen die Herabsetzung des deutschen Städtetags auf die Herabsetzung der Getränkesteuer...

Darin wendet sich Dr. Müller gegen den Vorwurf, daß die Städte ein Interesse an der Steigerung des Alkoholkonsums hätten. In Wirklichkeit liegen die Dinge genau umgekehrt, den Städten sei es nicht um ein wirtschaftliches Gelingen zu tun, sie ständen aber nicht auf die Dauer...

für die Erzeugung sowie für die Ein- und Ausfuhr von Kriegsmaterial bestehenden Verordnungen und entspricht dem in Deutschland bestehenden Gesetz. Die Wirtschaftskommision hat den Wunsch ausgesprochen, daß dieses Gesetz noch fertiggestellt werde, bevor das laudierende Organ der internationalen Militärkonferenz seine Tätigkeit einstellt...

Der Rechtsdenkmal und die Einrichtung Bittlers. Der Rechtsdenkmal des preussischen Landtages beschloß sich mit einer Eingabe der Verteidigung des in diesen Tagen in Berlin hingerichteten Raubmörders Bittler. Die Verteidigung hatte dagegen protestiert, daß die Entbanntung Bittlers verstoße gegen die Verträge...

Zu Gilberts Besprechungen mit der Reparationskommission.

Paris. (Telunt.) Die Morgendresse berichtet über die Verhandlungen einer erneuten Sitzung der Reparationskommission am gestrigen Tage, ohne daß klar hervorgeht, ob es sich um das Frühstück am Quai d'Orsay oder um eine besondere Sitzung handelt.

Der „Matin“ ist der Ansicht, daß aus dem Gedanken-tausch zwischen der Reparationskommission und Parter Gilbert sich mehrere Schlusfolgerungen ergeben könnten. Die erste sei, daß Parter Gilbert mit seiner Anregung, die deutsche Schuld in Verbindung mit der Regelung zusammenhängender Fragen endgültig festzusetzen, nicht seine Kompetenz habe überschritten wollen und er es sich habe angelegen sein lassen, alle Bedingungen aufzusählen, die die wirtschaftliche Stabilität des Reiches sichern könnten...

Die heutigen Beratungen.

Berlin. (Funkdruck.) Die Konferenz der Ministerpräsidenten der Länder nahm heute vormittag 10 Uhr die Beratungen wieder auf und zwar begannen sie sofort mit den drei Referaten der Tagesordnung. Die Probleme der Verwaltungswirtschaft, ursprünglich war in Aussicht genommen, daß man sich zunächst mit der angelegten Verlautbarung beschäftigen würde, die die Relativität der Konferenz in der Frage des Verhältnisses zwischen Reich und Länder und der Möglichkeit von Sparmaßnahmen umschreiben soll. Das Redaktionskomitee zur Formulierung dieser Verlautbarung, das heute vormittag um 9 Uhr zusammentrat, hatte den Text aber noch nicht soweit fertig gestellt, daß die Beratung darüber im Plenum schon beginnen konnte. Deshalb mußte für der 8. Punkt vorausgeschickt werden.

Zur Neubefehung des Reichswehrministerpostens.

Berlin. (Funkdruck.) Die Frage der Neubefehung des Reichswehrministerpostens ist durch die Transparenznahme der Reichsregierung durch die Länderkonferenz in den letzten Tagen nicht weiter gekommen. Wie das Reichswehrministerium des R.D.G. hört, soll jedoch nun diese Frage...

franken, den Geschlechtskranken usw. Warum müssen an einzelnen Stellen neue Jerrandhäuser gebaut werden? Woher kommt man gegen die Ausbreitung der Geschlechtskrankheiten so schwer an? Deshalb befaßt man sich im Strafrechtsausschuß des Reichstags so hart mit der Erörterung der zunehmenden Rinderkrankheiten seitens trunksüchtiger Eltern? Warum wachsen die Ausgaben für ärztliche Behandlung, Trinkerfürsorge usw.? Das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten, das ich für absolut notwendig halte, kostet den Städten Millionen.

Und außerdem soll man inländisch vorzuziehen? Da nach Lage der Dinge ein Alkoholverbot weder richtig noch durchführbar erscheint, so wäre das den Städten vorzuziehende Ziel im wesentlichen nur durch eine Erhöhung der Alkoholversteuer erreicht werden. Dann aber erhebe es ganz selbstverständlich, daß hier eine erhöhte Abgabe für die öffentliche Hand gesichert werden müsse. Durch die Erhöhung der Steuern aus der Getränkesteuer würden die Städte die Mittel haben, gegen gewisse lächerliche Sünden vorzugehen, auf der anderen Seite aber, a. B. auf dem Gebiete der Rinderkrankheit, den Wünschen der Wirtschaft etwas entgegenzukommen.

Zum Schluß seines Briefes weist Dr. Müller auf die wesentlich höhere Getränkebesteuerung im Ausland, namentlich auf England hin.

einer bestmöglichen Klärung entgegengebracht werden. Reichsanwalt Dr. Metz empfing heute den Reichswehrminister Dr. Geiser und den Chef der Generalinspektion General Gens. Der Reichsanwalt wird auch seine Besprechungen mit den Parteiführern unmittelbar wieder aufnehmen. Die Frage, ob der Vizepräsident des Reichswehrministeriums endgültig befreit wird, oder ob ein Ratsmitglied der inermittliche Klärung übernimmt, ist zur Zeit noch immer offen gelassen.

Reichstagsausschuß für Strafrechtsreform.

Berlin. (Funkdruck.) Der Reichstagsausschuß für die Strafrechtsreform hat heute keine Beratungen bei 141 statt, bei der Vertagung des Ausschusses und unzureichender Amstufung im auswärtigen Dienst mit Gefängnis bestraft. In diesem Paragraphen wurden von fast allen Parteien Bedenken gegen Vorparagrafen und Inhalt erhoben und Änderungsanträge eingebracht.

Nach längerer Aussprache wurde Paragr. 141 einem Unter Ausschuß überwiesen.

Meuternde Matrosen.

Klona. Als vorgesternabend ein im Hiesigen Hafen liegender Dampfer die Anker von Gnaland antrieb, so fehlte ein großer Teil der Besatzung. Gestern früh kam in angetrunkenem Zustand der erste Steuermann mit mehreren Matrosen an Bord. Der Kapitän wurde von dem ersten Steuermann tödlich angegriffen und später auch von einem Matrosen bedroht. Die beiden Meuterer wurden von der Hafenpolizei festgenommen und zur sofortigen Aburteilung dem Richter angeführt.

Geschwaderflug der Fliegerschule Schleißheim.

München. Bei glänzendem Flugwetter hat die Fliegerschule Schleißheim gestern vormittag ihren geplanten Geschwaderflug nach Augsburg zum Zwecke der dortigen Bayerischen Flugtagwerke durchgeführt. Gegen 9 Uhr 15 Min. erschienen 25 Flugzeuge der Fliegerschule von Schleißheim über der Stadt München in Staffeln von je 5 bis 6 Flugzeugen. Das ungewohnte Massenaufgebot in der Luft hat ein prächtiges Bild und wurde von der Bevölkerung aufmerksam verfolgt.

Frühstück zu Ehren Dr. Wirths in Paris.

Paris. Aus Anlaß der Annahmefest des ehemaligen Reichsanwalters Dr. Wirth in Paris gab der deutsche Botschafter v. Speck gestern in den Räumen der Botschaft ein Frühstück zu 34 Gedecken, zu dem die führenden politischen Persönlichkeiten Frankreichs geladen waren, u. a. der Präsident der Abgeordnetenkammer Bouisson, Minister des Innern Briand, Marineminister Legues, Unterrichtsminister Perrot, Handelsminister Botanowski, der Generalsekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten Philippe Berthelot, die ehemaligen französischen Botschafter in Berlin Jules Cambon und Charles Laurent, der ehemalige Minister von Delbos, der österreichische Botschafter Dr. Gruberger, Senator Lazar Weiler, die Abgeordneten Champetier de Ribes, Leon Blum und Moutet, der Ratsmitglied des Reichstags, der Ministerialdirektor Serroux sowie einige höhere Beamte des Quai d'Orsay.

Ein Niezenprozeß in Orleans.

Paris. Vor dem Appellationsgerichtshof in Orleans kommt heute ein Niezenprozeß zur Verhandlung, indem sich die klagende Partei aus nicht weniger als 17 Prinzipal- und Prinzipalinnen zusammensetzt. Es sind dies die von den 21 des im Jahre 1907 verstorbenen Herzogs von Parma noch lebenden Kinder. Die Klage richtet sich gegen den Prinzen Blas, dem durch den Wiener Teilungsvertrag aus der Erbchaft von rund 4 Millionen Goldfranken das Schloss Chambord und der dazu gehörige Grund und Boden, der der Größe von Paris gleichkommt, zugeprochen wurde. Die Prinzipal- und Prinzipalinnen hatten im April 1916 bei den Gerichten von Blois die Richtigkeitsklärung des Wiener Abkommens durchgeführt. Sie stützen ihre Klage auf Aufhebung der Sequete auf die Tatsache, daß Prinz Blas österreichischer Staatsangehöriger ist. Die Klage, die seit 1920 vor französischen Gerichten andäugig ist, erstreckt die Aufteilung des Schlosses und des dazugehörigen Gebietes für einen der klagenden Prinzipal- oder die Aufteilung unter sämtlichen Kinder des Herzogs von Parma.

Spionageprozeß in England.

London. In dem Spionageprozeß gegen Mr. Cartney, der der Luftkassenspionage zu Gunsten Sowjetlands beschuldigt wird, erklärte der 24-jährige Witwenangeklagte Cartney in der gestrigen Sitzung, er sei Student, deutscher Staatsangehöriger und sei kein Kommunist. Er sei lediglich nach England gekommen um die Sprache zu erlernen und sei völlig unbescholten. Er habe sich mit dem englischen Hauptbelastungszeugen nur in Verbindung gesetzt, um einen der englischen Gerichte nichtkundigen Vandenmann Dr. Odenbach geblüht zu sein, der ihm erklärt habe, er würde ein Buch über die Abdrückungsfrage. Im Verlaufe des Kreuzverhörs gab er zu, daß er für das kommunistische „Redden“ als Redakteur gearbeitet habe. Er sei aber selber aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden. Er gab ferner auf die Fragen des Generalstaatsanwalts zu, einmal in Deutschland bestrafte worden zu sein. Es habe sich aber um ein politisches Vergehen gehandelt. Die Verhandlung wurde dann unter-

Das Ergebnis des 2. Tages der Länderkonferenz.

Der sächsische Innenminister Dr. Apelt über die Verwaltungsreform.

Berlin. (Funkdruck.) Der sächsische Innenminister Prof. Dr. Apelt wird in seinem Referat vor der Länderkonferenz über die Verwaltungs- und Verfassungsreform einleitend auf den engen Zusammenhang hin, der zwischen beiden Reformen besteht. Er betonte, daß die Öffentlichkeit von der Konferenz praktische Ergebnisse erwarte. Er schloß sich dem Standpunkt des bayerischen Ministerpräsidenten an, daß die Frage der Verwaltungs- und Verfassungsreform ohne Berücksichtigung des Problems des Einheitsstaats behandelt werden könnte, zumal dieses letzte Problem noch nicht so weit entwickelt sei, wie die etwas ungeduldige öffentliche Meinung in Norddeutschland das erwartet habe.

Nachdem der Minister betont hatte, daß das Problem der Verwaltungsreform ja nicht neu sei, gab er einen Überblick über die historische Entwicklung dieser Reformen. Er wies darauf hin, daß seit der letzten Verwaltungsreform 60 Jahre vergangen seien, und daß bedürftig nach einer Reform gerade die einmal aus den Erfahrungen der Kriegs- und Nachkriegszeit, dann aus der Raumdehnung, alle Erfahrungen und Lehren auszunutzen. Diese Spornmöglichkeiten dürften allerdings nicht übersehen werden.

Der Minister ist der Auffassung, daß das ganze Problem nach zwei Richtungen hin durchgearbeitet werden muß: 1. in der Richtung der Vereinfachung und Verkürzung der Verwaltung, 2. durch eine möglichst weitgehende Beschäftigung auf dem Gebiet der Verwaltung innerhalb Deutschlands. Mit sehr mannichfachen Beispielen sei den Tingen allerdings nicht beizukommen. Als Beispiel verwies Dr. Apelt auf die Bestimmungen des Reichsbeamtenbesoldungsgesetzes, wonach jede dritte freiwerdende Beamtenstelle nicht wieder besetzt wird. Mit solchen Methoden komme man nicht weiter. Es komme daneben darauf an, den Aufgabenkreis der öffentlichen Verwaltung einzuschränken. Deutschland habe sich immer mehr an einer Frei Wohlfahrtsstaat entwickelt. Wir müssen uns aber darüber klar werden, daß diese Entwicklung nicht weiter gehen, schon nicht im Hinblick auf die Rationalisierungspflichten. Wenn auch Untersuchungen an dem Ergebnis geführt hätten, daß 75 Prozent der Aufwendungen der Verwaltung nicht mehr nötig seien, so blieben immer noch 25 Prozent, bei denen der Hebel angegriffen werden könne.

Im Schlußteil seines Referates zur Verwaltungsreform erklärte der sächsische Innenminister Prof. Dr. Apelt, daß er den alten Preussischen Gedanken an Aufrechterhaltung der Teilsinstanzen in der Verwaltung unterhalte, wie sie in Preußen a. B. in dem Wesen der Regierungsräte durchgeföhrt werden können. Einem zentralistischen Deutschland nicht geföhrt werden, denn es brauche einen Unterbau von lebensvollen Selbstverwaltungsträgern. Im Gegenteil müßte das rationale Prinzip geföhrt werden. In dem heutigen demokratisch-republikanischen Volkstaat sei der Reichstag ein unumstößliches Gebilde in einer Form, daß er gleichberechtigt neben dem Reichstag wirkt, etwa wie früher der Bundesrat. An seine Stelle müßte man ein Staatshaus setzen, in dem neben den Vertretern der regionalen Wirtschaft, der Kulturträger, der kommunalen Körperlichkeiten, die Landesregierungen ihre Vertretung haben, wobei freilich auf eine Instruktion dieser Vertreter verzichtet werden müßte.

Prof. Apelt schloß seine Ausführungen, indem er nochmals betonte, daß der Selbstverwaltungswille erhalten und geföhrt werden müsse.

Die Arbeit des Redaktionskomitees der Länderkonferenz.

Berlin. (Funkdruck.) Das Redaktionskomitee der Länderkonferenz hat heute vormittag etwa 5 Stunden an der Formulierung der angeforderten Beschlüsse gearbeitet. Dem Komitee gehören abgesehen vom Ministerpräsidenten des Reichs, Staatssekretär Pflüger, der preussische, der bayerische, der sächsische Ministerpräsident und einige Vertreter der kleineren Länder an.

Zum Schluß der Vormittagsveranstaltung wurde mitgeteilt, daß das Redaktionskomitee sich heute nachmittag noch einmal zusammensetzen wird, um den ausgearbeiteten Text dem Plenum vorzulegen. Wie verlautet, ist der Text in seinem grundsätzlichen Aufbau vollkommen ausgearbeitet worden. Im wesentlichen scheint es sich aber noch um einen Satz zu handeln, über den noch Einmütigkeit des Komitees herbeigeföhrt werden muß, so daß dann die Vollversammlung heute nachmittag ihren endgültigen Beschluß fassen kann.

Letzte Funkdruck-Meldungen und Selegramme vom 18. Januar 1928.

Das Urteil
In der Verlegungssache Wiscator gegen Wilhelm II. Berlin. (Funkdruck.) Die Berufung Erwin Wiscators gegen die von Wilhelm II. erwirkte einstweilige Verfügung, bezuglos die Beschlüsse des ehemaligen Kaisers in dem Stück „Kajutin“ nicht auf die Bühne gebracht werden darf, wurde heute fofortenpflichtig abgewiesen. Der Vorsitzende erklärte in der Begründung, daß das Recht am eigenen Worte auch auf die Bühnendarstellung anzuwenden sei.

Strafverfahren für einen Polizeibeamten.
Berlin. (Funkdruck.) Wegen Amtsdummschlagung und Beleidigung amtlicher Urkunden wurde heute der Polizeioberwachtmeister Frida vom Großen Schöffengericht zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Der Angeklagte hatte im Laufe von 3 Monaten rund 30 Marx Gedächtnis unterföhnen. Die Angaben des Angeklagten, daß im Revier alles anders und früher gegangen sei, und die Papiere konterfäunt durcheinander gesehen hätten, wurden in der Beweisaufnahme bestritten.

Wassentand in Innsbruck.
Innsbruck. (Funkdruck.) Die Innsbrucker Zeitung meldet, daß in der Deputationshandlung und Rosenfranzsabrik des der Tiroler Volkspartei angehörenden Landtagsabgeordneten und Wobürgermeisters von Innsbruck auf Grund einer Anzeige beim Stadtpolizeiamt eine Hausung vorgeschrieben wurde, bei welcher angeblich ein Duzend Rifen mit Waffen für die Tiroler Heimatwehr aufgefunden wurden. Die vorgeschriebenen Waffen wurden auf Anordnung der Landesregierung beschlagnahmt.

Englische Neuwahlen in diesem Jahre?
London. Der parlamentarische Berichtshalter des „Daily Express“ will wissen, daß die Leitung der konservativen Partei noch für dieses Jahr die Abdaltung von Neuwahlen plane.

Die Lage in der englischen Baumwollindustrie.
London. Auf der gestrigen Konferenz zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeiter der Baumwollindustrie in Manchester lebten die Arbeitervertreter es ab, eine Verabredung der Löhne und eine Vermehrung der Arbeitsstunden zu erwirken, und drangen darauf, daß die Unternehmer die Regierung auffordern sollten, einen Untersuchungsausschuß einzusetzen. Es wurde beschlossen, einen Untersuchungsausschuß zu ernennen und eine neue Sitzung am 2. Februar abzuhalten.

Der Untergang auf den Dampfer „Sonnabend“.
Hongkong. Der sinesische Dampfer „Sonnabend“ ist heute früh hier mit den beiden des englischen ersten Offiziers und zweier indischer Wachposten eingelaufen. Zwei andere Indier, die Verwundungen erlitten hatten, wurden nach dem Kranenhaus gebracht.

Tabakleben eines Wanditen.
Sonnovice. (Funkdruck.) In Sonnovice wurde der sehr vermögende 61 jährige Kaufmann Johann Lemann durch Beamte der Lohrer Untersuchungsabteilung wegen Teilnahme an vielen Wanditenüberfällen verhaftet. Der Verhaftete ist ein betrübter Wandit, der in Bielefeld Johann Walpiet heißt und bereits 14 Jahre Buchhaus wegen schwerer Wanditenüberfälle abgeföhnt hatte. Er erkrante sich in Sonnovice allermeist Hochachtung, da niemand von seinem Doppelleben etwas ahnte. Bei seiner Verhaftung verfluchte er sich mit einem Revolver zu erschließen, doch wurde er daran gehindert.

Gute Indianer an Karl May's Grab in Radebeul.

Dresden. Wie bereits mehrfach aus Pressemeldungen bekannt, war von den gegenwärtig im Dresdener Birkusgebäude des deutschen Birkus „Sarrasani“ gastierenden Indianer eine Kranzniederlegung an des bekannten Schriftstellers Karl May's Gruft auf dem Friedhof in Radebeul erfolgt. Bereits bei der Abfahrt, die von dem auf der Reusfähler Seite gelegenen Dresdener Birkusgebäude erfolgte, hatte sich eine riesige Menschenmenge angesammelt. Da ein Anmarsch der Indianer zu Pferde nicht erlaubt worden war, nahmen die Teilnehmer an der Feierlichkeit in vom Birkus Sarrasani bereit gehaltenen Kraftwagen Platz. Unter Vorantritt der Kapelle des argentinischen Grenadier-Regiments zu Pferde Nr. 10, die in Kombiform zum Aufmarsch vor dem Birkusgebäude konzentrierte, ging die Fahrt unter großer Anteilnahme der Bevölkerung durch die auf neustädtischer Seite gelegenen Vororte Dresdens in Richtung Radebeul. Ueberall wurden die im vollen Kriegesglanz erschienenen Indianer namentlich von der Jugend stürmisch begrüßt. In Radebeul angekommen, wurde sofort das Grab Karl May's (Old Shatterhand) aufgesucht. Unter Vorantritt Ueber argentinischen Kapelle, die einen Chorals intonierte, wurde die Gruft des verstorbenen Schriftstellers Karl May aufgesucht.

Als erster Redner am Grabe sprach Dr. Schmidt vom Karl May Verein, der erwähnte, daß es dem Toten bereits 1908 auf dem Friedhof in Buffalo vergönnt war, eine gleiche Handlung am Grabe eines vertriebenen Indianer-Häuptlings vorzunehmen. Mit den Worten Karl May's: „Ich liebe es, das indische Volk und es soll in meinem Leben fortleben usw.“ schloß der sinnige Redner auf des Redners ab. Im Anschluß hieran hielt der bestellte Verwalter des Karl-May-Museums in Radebeul, Harry Frank, in englischer Sprache folgende Rede: „Wir stehen am Grabe eines Mannes, der der Freund der roten Rasse war. Sein Sinnen und Denken galt zum großen Teil den Indianern. In 30 seiner Werke (namentlich 65) hat er erzählt, wie er seine roten Brüder liebte. Seine Haut war weiß, sein Gesicht war weiß, aber sein Herz war rot, wie das unserer roten Brüder. Ich behauere, daß er nicht mehr bei uns weilt. Er ist vor 16 Jahren in die ewigen Jagdgründe abgerufen worden. Ich bin aber sicher, daß wenn er seine roten Brüder jetzt sehen würde, sein Herz glücklich wäre. Damit schloß die Rede Harry Frank's ab. Mit den Dakota-Worten: „How Iola wate a tea wutte“ (zu deutsch: „Ich wohl, Freund, am Wiedersehen“) trat der Redner von der Gruft zurück. Nunmehr trat die imposanteste Eridienung der Ehrung zu Tage. Unter dumpfem Trommelklang näherten sich die Indianer der Gruft ihres verstorbenen Häuptlings.

Nach einem Klagegefang nahm der Häuptling „Bria Snaik“ (Große Schlange) das Wort zu folgender Rede: „Du großer, toter Freund! Von allen weißen Brüdern, die sich der Seele nach mit dem Leben des roten Mannes beschäftigt haben, der jenseits des Ozeans nun irdisch mit dem weißen Bruder im Segen der Zivilisation lebt, steht nun uns ferner so nahe wie Du, dessen Lebenswerk eine einzige Verherrlichung der Tugenden des roten Mannes ist. Du hast unserem sterbenden Volk im Heran der Jugend aller Nationen ein bleibendes Mal errichtet. Wir möchten Dir die Totenstätte in jedem Indianerdorf aufstellen. In jeder Hütte sollte Dein Bild hängen, denn wie hat der rote Mann einen besseren Freund gehabt als Dich. Vergessen sind die Zeiten, wo der rote Mann gegen den weißen kämpfte. Vergessen der Vernichtungskrieg, bei dem jeder Schritt unseres Bodens mit Strömen von Blut erstritten wurde, und wenn der rote Mann den deutschen Bruder eine besondere Freundschaft empfand, so hat Karl May das merkste dazu beigetragen, die Brücke der Freundschaft zwischen der weißen und der roten Rasse zu schlagen. Darum ehren wir Dich, Du weiser toter Bruder und legen an Deinen Grabe diesen Kranz der Erinnerung und Ehrung nieder.“

Nach der anschließend erfolgten Kranzniederlegung am Grabe Karl May's, die gemeinsam von dem Direktor Steinhilber und dem anwesenden Indianer-Schar vorgenommen wurde, erfolgte die Abfahrt nach dem Wohnsitz der Verstorbenen, „Villa Old Shatterhand“ in Radebeul. Von dem Karl May-Verlag ist im Garten des gleichen Grundstücks in feinsinniger Weise ein echt amerikanisches Blockhaus errichtet worden, in welchem Harry Frank als Verwalter haus, der allerlei indische Schätze hier aufgestapelt hat.

Von der argentinischen Kapelle mit der amerikanischen National-Ohmme begrüßt, nahm die Wipwe des Verstorbenen, Frau May, Gelegenheit, die roten Brüder ihres Gatten in englischer Sprache mit nachfolgender Rede zu begrüßen: „Ich bin erkrankt. Sie an der Schwelle dieses Hauses willkommen zu heißen. Es wurde zum Andenken an den Mann errichtet, der in idealer Weise für die rote Rasse eintrat und erkrankt sein würde, könnte er Sie nicht hier begrüßen. Das Schicksal verlagte es ihm. Gehten Sie, daß ich, seine Frau es tue und Ihnen zum Grabe die Hand schüttle. Noch einmal: Seien Sie mir herzlich willkommen.“

Nunmehr wurde das hochinteressante Blockhaus mit allen seinen Einzelheiten einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Viele Ergebnisse aus den Werken des Verstorbenen wurden neu aufgeführt und manche neue Freundschaft mit der roten Rasse angeknüpft.

Für diejenigen, die es interessiert, sei gesagt, daß es sich bei dem Besuch der Indianer an Karl May's Grab um wirkliche Indianer handelt, die gegenwärtig gegen Stellung einer Ration von 10000 Mark aus ihrer Heimat nach Europa beurlaubt worden sind. Bereits im Februar ist die Rückreise fällig. Die Indianer kommen zum größten Teil aus dem Staat Oklahoma und Buffalo, die in der Birkusvorstellung ein echtes Bild-Welt-Schauspiel mit den Eigenarten der indischen Wäse zeigen.

Für dieses Unternehmen verdient aber in ganz besonderem Maße dem Direktor des Birkuswesens Herrn Steinhilber ganz besondere Anerkennung, der trotz betrüblicher Schwierigkeiten diese Feiern dennoch zur Möglichkeit machte und sich damit ein unauslöschliches Erinnerungsblatt in die Herzen des Volkes und namentlich der Jugend eingeschrieben hat.

General Croener Geblers Nachfolger?

Mehrere Blätter zufolge soll in Besprechungen zwischen den Führern der Regierungskoalition im Reich in der Frage der Neubestellung des Reichswehramtleriums der eine Punkt geklärt worden sein: Von einer Selbstverleihung auf dem Posten des Reichswehramtlers wird abgesehen. Es soll eine endgültige Bestellung des Postens erfolgen und zwar steht die Kandidatur des Generalleutnants a. D. Croener im Vordergrund, der vom Reichswehramtler Dr. Geblers vorgeschlagen worden ist. Was die Frage anbelangt, ob der Reichswehramtler sich mit der Kandidatur Croener einverstanden erklärt, so scheint man, wie es im Lokalanzeiger heißt, in parlamentarischen Kreisen nach dieser Richtung keine Schwierigkeiten zu befürchten.

Reliktloses Verbot des deutschsprachigen Religionsunterrichts in Südtirol.

Bozen. (Funkdruck.) Das königliche Schulamt von Trient, dem auch das Schulwesen von Südtirol untersteht, hat dem für die geistlichen Ordinariate von Trient und Wipzen den Regierungsbeschluß mitgeteilt, wonach in Zukunft in sämtlichen Volksschulen des deutschen Sprachgebietes in Südtirol der Religionsunterricht ausschließlich in italienischer Sprache erteilt werden muß. Im größten Teil des Landes dürfte der Religionsunterricht auch seit der im Herbst 1928 begonnene Italianisierung der Volksschulen bisher noch in deutscher Sprache erteilt werden. Nun nimmt die Regierung alle sowohl dem heiligen Sings wie den Landesbischöfen in dieser Hinsicht gemachten Zusicherungen zurück und verbietet ausnahmslos den Religionsunterricht in der Mutter Sprache. Gleichfalls hat das Schulamt in Trient durch ein Rundschreiben an die Schulinspektoren Südtirols den Gebrauch deutscher Lehrbücher (Katechismen) verboten.

Deutsch-vollständige Eisenbahnverhandlungen.

München. (Funkdruck.) Wie zuverlässig verlautet, werden zur Zeit zwischen der niederländischen und der deutschen Eisenbahn Verhandlungen über die Einführung eines einheitlichen Tarifsystems im deutsch-belgischen Eisenbahnverkehr. Die Verhandlungen geben auf deutsche Vorschläge zurück und besprechen, das im deutsch-belgischen Verkehr bereits eingeföhrt und dort ausgetriebene System des direkten Tarifs auch auf Holland auszuwenden.

Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

Nieser Sportverein e. V.
Abteilung für Jugendpflege.

Die 1. Knaben konnten am Sonntag als verdiente Sieger mit 2:1 gegen Mühlberg 1. Knaben den Platz verlassen und haben somit noch Aussichten auf die Gaumeistertitel. Hoffen wir, daß den kleinen Niesern das Glück zur Seite steht. Die Elf war auf allen Posten gut besetzt, nur der linke Flügel verlagte.

Neue deutsche Konsulate.

Im vorläufigen Ueberblick über den Etat des Jahres 1928 steht eine Anforderung des Auswärtigen Amtes zur Errichtung von 10 neuen deutschen Konsulaten und zwar in Samsun, Buschir, Changanica, Soeul, Osaka, St. Paul, Pöhlabehä, Amazonasgebiet, Bilbao, Tschibie (Mehub). Zur Begründung wird auf die zunehmende Ausdehnung der internationalen Beziehungen hingewiesen.

Es ist sehr zu begrüßen, daß das Auswärtige Amt dem wiederholt in Industriekreisen dringend geäußerten Wunsch, das Konsulatsnetz Deutschlands stärker auszubauen, Rechnung trägt. Der Verband Sächsischer Industrieller hat mehrfach sowohl bei Generalversammlungen, wie auch bei anderen Anlässen auf das Mißverhältnis hingewiesen, das zwischen der Zahl der ausländischen und deutschen Konsulate bestand und leider noch immer nicht ausgeglichen ist. Es ist nicht nur zu hoffen, daß der Ausbau in möglichst raschem Tempo weiter erfolgt, sondern daß auch den betreffenden Konsulaten die erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden, um den leitenden Beamten die Möglichkeit zu geben, ihre Konsulatsbezirke aus eigener Anschauung ausreichend kennenzulernen. Es sollte nicht nur der quantitative Ausbau rasch vorgenommen, sondern auch den qualitativen Bedürfnissen nach Möglichkeit Rechnung getragen werden. Diese erfordern insbesondere eine dauernde enge Fühlungnahme mit den Auslandsdeutschen des Bezirks, aber auch mittels eigener Reisen eine Kenntnis aller wirtschaftlich wichtigen Vorgänge innerhalb des Bezirks. Bei der Bewertung der hierbei erlangten Kenntnisse ist es wünschenswert, daß unsere Konsulate, wie auch bei dieser Gelegenheit wieder hervorgehoben werden soll, von der Berechnung besonderer Gehältern, abgesehen von Ausnahmefällen, Abstand nehmen.

Wir müssen unbedingt den Fortschritten des Auslands in der intensiven Wirtschaftsbeobachtung folgen, die bereits seit langem von anderen reicheren Nationen und zum Teil auch erheblich kleineren Staaten gemacht worden sind.

Bei dem Ausbau unseres Konsulatsnetzes handelt es sich um Ausgaben, die sich unter allen Umständen rentieren. Sie können sich sehr schnell in einer Verstärkung der deutschen Auslandsbeziehungen nach den betreffenden Ländern beim einer Verminderung der Verluste im Außenhandel nach diesen Ländern infolge einer besseren Nachrichtenübermittlung auswirken.

Man muß sich bei diesem Ausbau unseres Konsulatsnetzes überdies vor Augen halten, daß das Ausland, insbesondere die Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit dem Ausbau ihres Handelsnachrichtenswesens und vor allem mit der Spezialisierung trotz ihres gewaltigen Vorranges schnell immer weitere Fortschritte machten. So hat vor kurzem die amerikanische chemische Industrie Fortschritte zu erweisen, indem Spezialnachrichtendienst für Chemikalien zu erweitern, den besondere Nachrichtenstellen in Europa, darunter auch in Deutschland, zwecks Erhaltung der dortigen wirtschaftlichen Verhältnisse notwendig seien. Für diesen Ausbau werden Summen gefordert, die in keinem Verhältnis zu den Beträgen stehen, die für den oben erwähnten Ausbau des deutschen Konsulatsnetzes, das sich nicht einmal mit Spezialfragen, sondern mit allen Fragen befassen soll, bewilligt werden sollten.



Argentiniens Ein- und Ausfuhr.
Einfuhr: Amerika, das früher an 2. Stelle stand, steht jetzt an 1. Stelle.
Ausfuhr: Deutschland ist, wie vor dem Kriege, der zweitbeste Kunde Argentiniens.

Handel und Volkswirtschaft.

Die deutsche Maschinenindustrie. Die uns vom Verein Deutscher Maschinenbauanstalten geschriebene wird, brachte der Dezember 1927 keinen Stimmungswandel der seit Oktober leicht abwärts führenden Kurve des Inlandsgeschäfts. Es verläuft sich der Eindruck, daß man es nicht mehr nur mit einer Saisonerscheinung, sondern auch mit einer Abschwächung der Inlandskonjunktur zu tun habe. Das Auslandsgeschäft war in den letzten drei Monaten unverändert. Der Beschäftigungsgrad war nicht ungünstiger als im November. Der bei den meisten Firmen vorhandene Auftragsbestand gestieg noch bis auf weiteres die Aufrechterhaltung der bisherigen Beschäftigung. Von Interesse ist, daß die deutsche Maschinenindustrie im Jahre 1927 ihre Ausfuhr bereits gesteigert hat, daß England überholt und der Platz Deutschlands hinter den Vereinigten Staaten von Nordamerika wieder erreicht wurde.

An der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Effektenmarkt am Dienstag überaus still bei abnehmenden Kursen. Den Hauptgrund bildete die eingetretene Verschleifung auf dem Geldmarkt. Am Rentenmarkt notierte die 100-Tal. Anleihe I 52,7 Prozent, II 57,4 Prozent und Neubausanleihe 168 Prozent. Bauaktien verloren zwei bis drei Prozent. Von den Schiffahrtaktien büßten Hamburg-Süd zweiinhalb Prozent ein. Am Montanaktienmarkt gab es zum Teil bedeutende Kursrückgänge. Köln-Rheinisch, Rheinische Braunkohle, Stolberger Zink und Blei verloren bis zu vier Prozent, die übrigen führenden Werte zwei bis drei Prozent. Von den chemischen Werten mußten die Aktien der Farbenindustrie anderthalb Prozent nachgeben. Elektrizitätswerte verloren ein bis zwei Prozent. Von den Maschinen- und Motorenwerten verloren Augsburg-Nürnberg 4 Prozent, Ludwig Loewe 6 1/2 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war vier bis sechs Prozent, für Monatsgeld 7 bis 8 1/2 Prozent. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um 0,25 Prozent auf 6,12 Prozent erhöht.

Marktberichte.

Künftig festgesetzte Preise an der Produktionsstätte zu Berlin am 17. Januar. Getreide und Cerealien pro 1000 kg, feinst pro 100 kg in Reichsmark. Weizen, märkischer 233-236, pomm. - Roggen, märkischer 234-237, märkischer, neu - pomm. - Gerste, Sommergerste 220-229, neue Wintergerste - Ocker, märkischer 200-211, silesisch. - Reis, loco Berlin 210-212, Maggon frei Hamburg - Weizenmehl, pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad (feinste Marken über Rott) 30,00-34,00. Roggenmehl pro 100 kg frei Berlin brutto inkl. Sad 31,00-33,75. Weizenmehl, frei Berlin 16,00. Roggenmehl, fr. Berlin 15,00. Nuss 345-350. Leinwand - Rittwieser-Größen 51,00-57,00. H. Seife-Größen 32,00 b. 35,00. Futtererbsen 21,00-22,00. Weizen 20,00-21,00. Ackerbohnen 20,00-21,00. Wicken 21,00-24,00. Lupinen, blaue 14,00-14,75, gelbe 15,70-16,10. Serradella, neu 21,00-25,00. Nusseln, Basis 30, 19,90-20,10. Feinsten Basis 37, 22,10 bis 22,40. Treibschrot 12,30-12,40. Soja-Extraktions-Schrot Basis 45, 21,10-21,60. Kartoffelkoden 23,40-23,80.

Stadt. Verfehrbüros Oberwiesenthal i. Erg. Tel. 353.
Wetterbericht
vom 17. Januar 1928, früh 7 Uhr.

Temperatur	Barometer	Schnee- höhe	Sport-Verhältnisse	
			Stl	Wald
Stadtd- gebiet: - 1°	699,7	5 cm	mäßig	gut
Hoch- berg- gebiet: - 6°	690,4	41 cm	mäßig bis gut	

Anmerkung: 1-3 am Rauschne.

Am t l i c h e s.

Gemäß § 57 der Ausführungsverordnung zum Wasserrecht vom 12. März 1909 wird nach erfolgter Neuwahl hierdurch bekanntgegeben, daß das Wasseramt der Amtshauptmannschaft Großenhain gebildet wird aus:

- dem Amtshauptmann oder seinem Stellvertreter als Vorsitzenden,
- dem Vorstände des Straßen- und Wasser-Bauamtes Weihen oder seinem Stellvertreter,
- aus den Herren:
 - Rittergutsbesitzer Jbsen auf Walda,
 - Bürgermeister Demig in Niederröbern,
 - Kommerzienrat Arnold in Großenhain als gewählte Mitglieder
 und die Herren:
 - Gutsbesitzer Heinrich Creulich in Foltern,
 - Mühlbesitzer Wilhelm Boelzig in Staffa und
 - Mühlbesitzer Otto Thürigen in Bauda als gewählte Stellvertreter.

42 J. Großenhain, am 17. Januar 1928.
Die Amtshauptmannschaft.

Der Bezirksverband hat für die Angehörigen der öffentlichen Arbeitsnachweise Großenhain, Niesa und Radeburg Dienstfordernungen aufgestellt, die in den genannten öffentl. Arbeitsnachweisen zur Einsichtnahme ausliegen.

505 Bes. Großenhain, am 16. Januar 1928.
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

Holzversteigerung.

Am Sonntag, den 22. Januar

nachmittags 1 Uhr

versteigere ich an der Neumühle bei Staffa ca. 10 fm eichene Röhler 15-35 cm stark, 2-10 m lang und 2 Stück Bappelstämme von 8 fm Inbalt, sowie ca. 20 fm hartes Brennholz. Gute Abfuhr.

Oswin Häfner
Bildenhain bei Großenhain.

Bekanntmachung.

Invalidenversicherung.

Nach dem Reichsgesetz vom 8. April 1927 (RGBl. I S. 98) sind die Beiträge für Versicherte, die einen wöchentlichen Arbeitsverdienst von mehr als 36 RM. haben, vom 2. Januar 1928 an in der neuen Lohnklasse VII (bisher noch Lohnklasse VI) mit dem Wochenbeitrag von 2 RM. zu entrichten. Wenn nur Barbesätze gewährt werden, gelten daher vom 2. Januar 1928 an die folgenden Beitragsätze:

Lohnklasse	Wochenverdienst von mehr als	bis zu	Wochen- beitrag
I		6 RM.*	30 Rpf.
II	6 RM.	12 "	60 "
III	12 "	18 "	90 "
IV	18 "	24 "	120 "
V	24 "	30 "	150 "
VI	30 "	36 "	180 "
VII	36 "		200 "

* Für Versicherte mit nicht mehr als 6 RM. Wochenverdienst trägt der Arbeitgeber den vollen Betrag. Freiwillig Versicherte haben ihre Beiträge in der dem jeweiligen Einkommen entsprechenden Lohnklasse, mindestens aber in der Lohnklasse II zu entrichten. Marken I. Lohnklasse sind für sie unwirksam.

Wenn Bar- und Sachbezüge gewährt werden, gelten vom 2. Januar 1928 an unter Berücksichtigung der Preissteigerung des Wertes der Sachbezüge die folgenden Beitragsätze:

Es gehören	bei einem Barlohn bis zu		und freier Kost, Wohnung, Feuer, Beleuchtung im be- hördlich festgesetzten Durch- schnittswerte von		in Lohnklasse	mit einem Wochen- beitrag von
	monatlich	wöchentlich	monatlich	wöchentlich		
1. Versicherte bis zu 16 Jah- ren, weibl. Haus- u. Wirt- schaftsgehilfen (Mägde, Dienstmädchen in Privat, Stützen, Köchinnen usw. über Aufwärtinnen, Lehrlinge	RM. 20,- 46,- 72,- 98,- 124,- über 124,-	RM. 4,61 10,61 16,61 22,61 28,61 über 28,61	RM. 32,- 32,- 32,- 32,- 32,- 32,-	RM. 7,38 7,38 7,38 7,38 7,38	II III IV V VI VII	Rpf. 60 90 120 150 180 200
2. das übrige weibliche und männliche Personal (Mäd- chen in Gattwirtschaften, Bäckereien, Fleischerien, Sanatorien, Pensionaten, Knechte, Kutsher, Kraft- wagenführer usw.)	4,- 30,- 56,- 82,- 108,- über 108,-	0,92 6,92 12,92 18,92 24,92 über 24,92	48,- 48,- 48,- 48,- 48,- 48,-	11,07 11,07 11,07 11,07 11,07	II III IV V VI VII	60 90 120 150 180 200

Dresden, 5. 1. 1928.

Der Vorstand
der Landesversicherungsanstalt Sachsen.

Schlafstelle frei
zu erf. im Tagebl. Nies.

Möbl. Zimmer zu verm.
zu erf. im Tagebl. Nies.

Herr möbl. Zimmer
Nähe Bbl., p. 101, ob. 1. Febr.
Off. u. C 987 a. Tagebl. Nies.

Suche per 1. Februar
gut möbl. Zimmer
möglichst Nähe Bahnhof.
Angebote unter H 940
an das Tageblatt Nies.

Junger Mann sucht
einfach möbl. Zimmer
oder saub. Schlafstelle.
Offerten erb. unter G 989
an das Tageblatt Nies.

6-8 möbl. Zimmer
für sofort gesucht. Offert.
mit Preisangabe an
E. Danks, Goethestr. 43.

Für
Moritz
und
Grödel

zum Zeitungsaustragen je
eine zuverlässige Person
gesucht. Dauernd. Neben-
verdienst. - Meldungen
sollt an Gatthof Moritz
bei Herrn Arnold oder an
die Tagesblatt-Geschäfts-
stelle Nies, Goethestr. 59.

Große landwirtschaftliche Woche 1928.

21. Januar bis 1. Februar.

Die Teilnehmer rücken sich die deutschen Bauern, um in der Reichshauptstadt in eingehenden Beratungen alle Zweige der Landwirtschaftslehre zu pflegen und zu fördern.

welches als Vergleichsmittel. Die Versammlung von Freunden der Halbwirtschaft...

Im engen Zusammenhang mit den Ackerbaufragen erhaltet die Gerdie-Abteilung Berichte über die Doppelprüfung von Pferdeeinrichtungen für Silofütterung...

Aus dem Bereiche der Tierzucht treten Pferde und Minderzucht-Abteilung gemeinsam. Ein Reisebericht über die französische Pferdezucht...

Der sich näher über die hier nur flüchtig gestreift Verhandlungsgeschäfte der öffentlichen D.P.S. Versammlungen unterrichten will...

„Die deutsche Gaststätte“.

Ausstellung zu Leipzig 1928.

Der Deutsche Gastwirts-Verein veranstaltet vom 11. August bis zum 8. September in den Sälen 7 und 8 der Technischen Messe eine großartige Ausstellung...

Der Plan der Ausstellung geht schon auf das Jahr 1926 zurück. Fast sämtliche Gastwirtsvereine Deutschlands haben ebenso wie die ausländischen Organisationen...

Un unsere Postbezieher!

In diesen Tagen

gleichen die Postanstalten die Bezugsgelder für Lieferung des „Niefer Tageblattes“ im nächsten Monat ein.

Beim Gastwirt
Beim Kaufmann

verlange man
ausdrücklich

Radeberger Pilsner

das erstklassige,
überall bevorzugte
Spezialbier.

Vertreter: Richard Schwade, Exportbierhaus, Brossa, Fernsprecher 49.

Der Märchenvogel.

Ein Sechshundertroman von H. Arnefeld.
Copyright by Greiner u. Comp., Berlin S. 30.

„Oh, das ist doch ganz einfach. Mit Hargreaves hat ich mich verlobt und ganz es daher vor, mit ihm zu fahren...“

„Das ist doch ganz einfach. Mit Hargreaves hat ich mich verlobt und ganz es daher vor, mit ihm zu fahren...“

27. Kapitel

Der Tag wogte sich zum Abend. Unten lag das dunkle Kornblumenfarbige Meer; um die zwei Menschen im Flugzeug blaute der Lichte, sonnengetränkte Lether.

„Männchen war ich, als hätte sie es nicht länger auszuhalten, als müsse sie laut aufschreien.“

„Sie war so frisch und fröhlich gewesen. In einer Hochstunde des Entzückens, einem Rausch von Glück.“

„Dabei sah und dachte sie an nichts als an ihn, der dies Wunderbare zustande gebracht hatte.“

„Gegen Abend tauchte ein grüner Fled unter ihnen auf: Sardinen. Wie eine dunkle Landkarte sah es aus mit seinen Höhengängen, Ortschaften, Tälern und Flüssen.“

„Dora sah lächelnd, wie die Leute unten zusammenhiefen, wie sie die Lächer und Fahren schwenkten.“

„Dora war am ersten Abend gar nicht müde. Richard dagegen sah abgehangen aus.“

„Sie wusch Gesicht und Hände, die schmutzig von dem während der Fahrt aus den Motoren verpumpten Schmieröl waren, und setzte sich dann still an Richards Bett, mit ihrem Taschentuch die Fliegen verschreckend.“

„Über dann, als sie so Stunde um Stunde dahinfliegen, nun schon den zweiten Tag, begann allmählich eine große Müdigkeit über Dora zu kommen.“

„Wie die Quecksilbersäule im Thermometer, so sank die Hochflut ihrer Begeisterung tiefer und tiefer.“

„Der Streifen kam rasch näher, wurde größer, war wie ein dunkles Tuch, das sich unter ihnen hinbreitete.“

„Halt dich fest!“ schrie er Dora zu. Sie tat es mechanisch. Verdächtig klammerte sie sich an die Drähte, die die Tragflächen verbanden.“

„Dora! Rimm dich zusammen!“ sagte Richards Stimme neben ihr mit eiserner Strenge.

„Du brauchst keine Angst mehr zu haben. Die Gefahr liegt hinter uns.“

„Der Apparat begann wieder zu schaukeln.“



reipzig in die Ausstellungenzeit verlegt. In der ersten Woche ...

Von der grünen Woche.

1) Dresden. In einem bedeutenden Ereignis ver- spricht in diesem Jahre die 8. Sächsische Landwirtschaftliche Woche zu werden...

Am 25. Januar findet im Vereinshaus auch die 11. Hauptversammlung des Verbandes Landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine statt.

Prozess Schred.

Am Leipziger Fällcherprozess Schred be- handelt eine Reihe von Zeugen aus Berlin, daß sich Schred ihnen als Rechtsanwalt Dr. Kober aus München...

Sie klammerte sich fester an ihn, rein instinktiv, ohne klaren Bewußtsein. Ach, waren es nicht Tage, Jahre, eine Ewigkeit, daß sie so schweigend und einsam dahinzogen zwischen Himmel und Erde...

im wesentlichen geteilt hat, hat Schred eingestanden, daß sein ganzes Material gefälscht sei. Der Zeuge Underle, Inhaber eines Stempelgeschäfts in Berlin...

Die Hohenzollern vor dem Schiedsgericht.

Berlin. Die der „Demokratische Rettungsdienst“ mittelt, haben sich zwischen dem preussischen Staat und dem ehemaligen Königslande bei der Abwicklung des Ausdein-

Verhandlungen nun von den Hohenzollern die Rückzahlung der Zuschüsse und Zahlung von Reichsvermögenssteuern, ins-

Noch ein rätselhafter Brief!

In dieser Woche hat wieder ein Brief ein. Wer ist das Rätsel?

... Sie haben ja das, was Sie sich - für's neue Jahr - so bestimmt vorgenommen haben, immer noch nicht getan!!

Nun wird der Briefschreiber dringlicher:

Trotzdem Sie ganz genau wissen, wie wichtig das für Ihre Gesundheit ist!

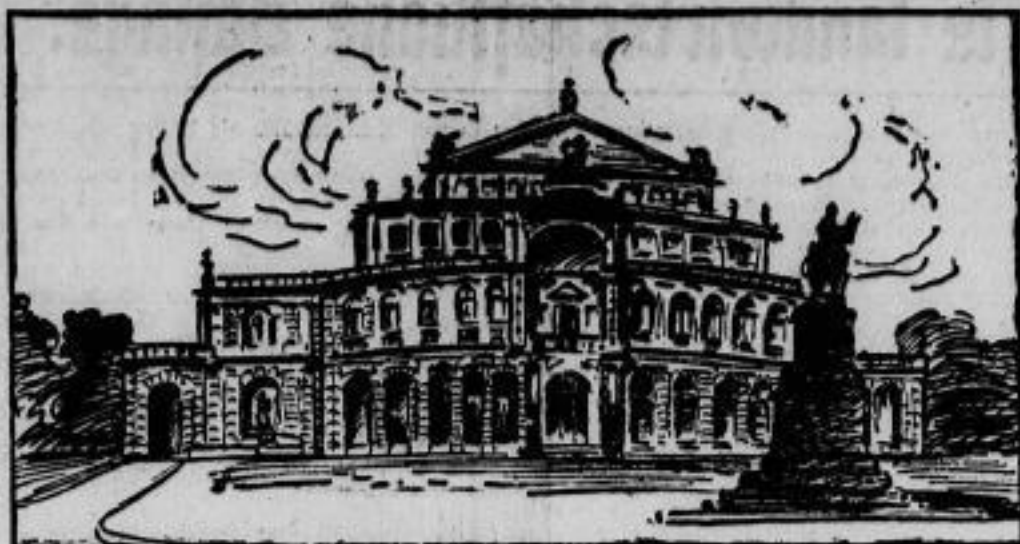
Was soll man nun gar von dem fonderbaren Schluß- witz halten?

Vielleicht denken Sie aber auch mal an Ihren Geld- beutel, um den geht's natürlich auch!! Also bitte...!!!

Wer seine Lager räumen will muß jetzt fleißig im Rieser Tageblatt inserieren.

Fast gleichzeitig gab es an der Rückseite der Trag- flächen einen Knack: Das Seitenrohr war gebrochen. Damit war der „Märchenvogel“ den Windweifen preis-

Was wußten die armen Fellachen davon, daß kaum 8 Kilometer von Carthago entfernt, die vornehmsten Leute von Tunis, ja der Bey selbst, seit zwei Stunden auf diesen Riesenvogel mit seinen drei Flügelpaaren warteten.



Jubiläum der Dresdner Staatsoper.

50 Jahre sind es her, daß die Dresdner Oper ihr heutiges, von dem jüngeren Semper im Stil der Hochrenaissance erbautes Opernhaus bezogen hat, nachdem das alte 1839 abbrannte.



Adam Stegerwald

ist wegen Zwistigkeiten in der Zentrumspartei von seinem Posten als zweiter Parteivorstand zurückgetreten.



Die deutsche Länderkonferenz.

Am historischen Stätte, im Kongreßsaal der Reichskanzlei, in dem im Jahre 1878 der Berliner Kongreß der 6 Großmächte und der Türkei stattfand, tagen augenblicklich die Ministerpräsidenten sämtlicher deutscher Länder.

Die Ministerpräsidenten: In der vorderen Reihe der 2. von links der württembergische Ministerpräsident Bogler, dann der preussische Ministerpräsident Braun, Reichskanzler Marx, der bayerische Ministerpräsident Held und der Hamburger Bürgermeister Petersen.



Der Kongreßsaal der Reichskanzlei.

Vermischtes.

Selbstmord durch Gasvergiftung. Polizeibeamte öffneten gestern nachmittag eine Wohnung in Schönberg, aus der starker Gasgeruch drang. Sie fanden eine dort wohnende 30-jährige Frau, ihre 13-jährige Stieftochter und ihren 7-jährigen Sohn durch Gas vergiftet tot vor. Alle Anzeichen deuten auf Selbstmord.

Liebestragödie. Gestern abend überfiel in Ad-nigsbütte ein Photograph seine 16-jährige Braut, mit der er seit Weihnachten verlobt war. Er gab auf sie, ihren Bruder und ihre Mutter fünf Schüsse ab, durch die die Braut und ihre Mutter schwer und ihr Bruder leicht verletzt wurden. Die beiden Schwerverletzten liegen im Lazarett hoffnungslos darnieder. Der Täter wurde verhaftet; er gibt an, seine Tat in einem Wutanfall verübt zu haben.

Chamberlin über das Mißgelingen seines Rekordversuchs. Der Ozeanflieger Chamberlin, dem, wie gemeldet, sein erneuter Versuch, den Weltrekord im Dauerflug von Deutschland zurückzugewinnen, mißlungen ist, äußerte nach seiner Landung, seine Erfahrung am gestrigen Nachmittag erklärte das Schicksal vieler verunglückter Versuche, den Ozean zu überfliegen. Binnen 20 Minuten nach dem Start habe sich auf der Maschine eine Eisdicke von 1/4 Zoll Dicke gebildet, so daß er sich gezwungen gesehen habe, das Sicherheitsabflußventil zu öffnen und 3 Gallonen Benzin auslaufen zu lassen. Chamberlin sagte, seiner Ansicht nach würde das Flugzeug in weiteren 20 Minuten unlenkbar geworden sein und wahrscheinlich mit dem Schwanzende nach vorn abgestürzt sein. Das Sicherheitsventil selbst sei eingefroren gewesen und er habe seine ganze Kraft aufwenden müssen, um es öffnen zu können.

Umfangreiche Brandstiftungen in Washington. Die Stadt wurde in der Montag-Nacht von einer so großen Anzahl von Bränden heimgesucht, daß der Verdacht systematischer Brandstiftung naheliegt. An vier Stellen kam es zu großen Schadenfeuern, außerdem zu einer größeren Anzahl weniger erheblicher Brände. In vielen Fällen wurde die Stadt durch falschen Alarm beunruhigt. Zur Unterdrückung bei den Löscharbeiten wurden die Feuerwehren aus den benachbarten Städten herangezogen. Menschenverluste sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden beläuft sich nach den ersten Feststellungen auf mehrere 100 000 Dollar.

Urteil im Vatermordprozeß Haag. Aus Paris wird gemeldet: Im Nordprozeß Haag wurde gestern vom Schwurgericht das Urteil gefällt. Der 22-jährige Zigarrenmacher Joseph Haag aus Kirnach bei Bruchsal, der am 2. Oktober v. J. im Hofe des Anwesens seiner Eltern seinen 50-jährigen Vater ohne jeden



Hochzeit des Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen.

In der Kaiserin-Friedrich-Gedächtniskirche in Berlin fand gestern im allerengsten Familienkreise die Trauung des Erbprinzen von Hohenzollern-Hechingen, Herzogs von Württemberg, mit der Baroness Ursula von Jellitz hat. Der Erbprinz ist einer der größten Grundbesitzer Oberschlesiens und gleichzeitig einer der bekanntesten Großindustriellen seiner Heimat. Die Braut ist die Tochter des Schriftstellers Konstantin von Jellitz und Enkelin des bekannten Parlamentarier Octavio von Jellitz.

Grund erschach, wurde wegen Totschlages zu 11 Jahren 6 Monaten Zuchthaus abzüglich drei Monate Untersuchungshaft und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt.

Erste Mittelmeerreise der „Oceana“ mit einem Flusscruce an Bord. Nach einer Mittelmeer-

der Hamburg-Amerika-Linie hat das Vergnügungsschiff „Oceana“ gestern die erste Mittelmeerreise angetreten. An Bord befindet sich nach dem Muster des „Lindenhofers“ ein Junkers-Wasserflugzeug für Rundflüge über den Anlaufhafen.

Amerika erwirbt die Erfindung eines Oldenburger's. Der Oldenburger Bürger Kademacher hat einen Apparat konstruiert, der bei Unglücksfällen von Booten die Rettung der Mannschaften aus dem gesunkenen Boot ermöglichen soll. Da die deutsche Regierung die Erfindung nicht verwerten konnte, hat der Erfinder sie Amerika angeboten. Das Marineministerium in Washington hat dem Erfinder durch ein Radiotelegramm jetzt mitgeteilt, daß die amerikanische Marineverwaltung sein Angebot durch technische Behörden prüfen lassen will. Der Apparat arbeitet bis zu einer Tiefe von 145 Metern.

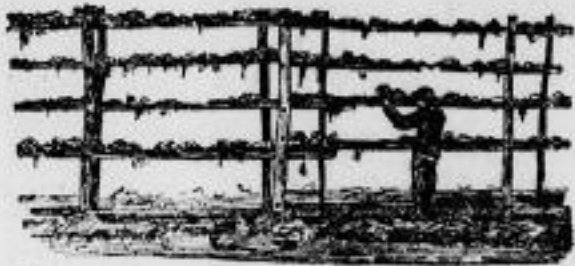
Der Mainzer Dom wieder hergestellt. Die Restaurierungsarbeiten am Mainzer Dom sind während der letzten Monate rasch vorangeschritten. Wahrscheinlich wird zu Pfingsten wieder der erste feierliche Gottesdienst darin stattfinden. Aus diesem Anlaß ist für die Tage des 27.—28. Mai ein Domfest mit historischem Festzug geplant. Zum Domfest wird ein hoher päpstlicher Würdenträger neben Rutilio Vacelli erwartet.

Eine gerichtliche Klage der Hindenburg-Spende. Vor dem Landgericht 1. Berlin gelangte gestern eine Klage gegen die „Rote Fahne“ zur Verhandlung. In einem Vergleich nahm die angeklagte Redakteurin der „Roten Fahne“ mit dem Ausdruck des Bedauerns die gegen die Hindenburg-Spende gerichteten Ausführungen vom 6. Oktober 1927 (Schwindel, Hochstapelei usw.) zurück. Es gabe ihr fern gelegen, der Hindenburg-Spende und den an ihr beteiligten Persönlichkeiten den Vorwurf der unregelmäßigen Geschäftsführung und der parteiischen Verwendung der Gelder zu machen. Die Kosten übernahm die Angeklagte. Dem Geschäftsführer der Hindenburg-Spende wurde das Recht der Veröffentlichung des Vergleichs in der „Roten Fahne“, dem „Vorwärts“ und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ auf Kosten der Angeklagten zugesprochen.

Historische Dokumente als Altpapier. In dem Prozeß gegen den Strafanstaltsoberrichtsmeister Fischer in Berlin, der angeklagt war, wertvolle historische, dem preussischen Fiskus gehörige Dokumente entwendet zu haben, ergab die Vernehmung des Beschuldigten, daß er diese aus dem Tegeler Gefängnis herausgeschmuggelt hatte, wo er in der Verwertungsstelle für Altpapier das Sortieren seitens der Gefangenen beaufsichtigen mußte. Der Angeklagte wurde zu drei Monaten Gefängnis unter Zubilligung einer dreijährigen Bewährungsfrist verurteilt.

Der Anbau von Arzneikräutern.

Gewürz- und Arzneikräuter werden in Deutschland nur noch in beschränktem Maße angebaut. Wir haben wiederholt auf Kulturen hingewiesen, die immer noch einen Gewinn versprechen und die namentlich für den Kleinflächler eine empfehlenswerte und sichere Ergänzung zu seinen Einnahmen von allem Anfang an sind. Aber auch der mittlere und größere Landwirt hat sehr oft eine an sich unfruchtbare Erde übrig, wo nichts anderes gedeiht, wo aber die in der Gegend als Wildgewächse vorkommenden Arzneipflanzen ohne jede Mühe gedeihen und eine im Verhältnis zu der erforderlichen Arbeit ersaunliche Rente abwerfen. Es gibt keinen Boden, der so schlecht ist, daß darauf nicht gewisse Arzneikräuter sicher fortkommen. Da dieser ganze Zweig landwirtschaftlichen Nebenbetriebes nicht mehr viel beachtet wird, liegt zum Teil an der Unkenntnis. Mancher wird sagen, sein Acker sei so schlecht, daß er es nicht einmal als Gänseacker verwenden könne. Nun gedeihen aber viele der würzigsten Pflanzen nirgends so gehaltreich wie auf dem verachteten Lande. Auf dem geringsten Sandboden wächst der Barmut mit einer solchen Duftkraft, wie er sie auf gutem Boden nie erreicht. Dasselbe gilt für die südländischen Duftkräuter, die in der Parfümerie-Industrie eine so umfangreiche Verwendung finden, z. B. für den Lavendel. Weil aber da, wo sie vorkommen, diese Gewächse in Menge gedeihen, so ahnt der ansässige Landwirt meist nicht, daß ein Markt für derartige Kräuter besteht. Schafgarbe und Rainfarn sind Unkräuter, die auf unheilbarem Boden an allen Grabenrändern zu finden sind. Und dennoch würde es sich in manchen Gegenden lohnen, sie eigens anzubauen, so beachtet sind sie zur Herstellung von Gesundheitstee. Tatsächlich gibt es auch schon kleine Betriebe, die sich vollkommen



vom Anbau derartiger Apothekerpflanzen erhalten. Der Bedarf an manchen Wildkräutern aber ist so groß, daß die Nachfrage augenblicklich gar nicht zu befriedigen ist. Wir werden eine Liste derartiger begehrter Kräuter gegen das Frühjahr zu, wenn die beste Zeit zur Ansaat und Ausspflanzung ist, veröffentlichen und einige Ratsschläge über die Verwertung hinzufügen.

Da aber auf Ding Weile haben will, so veröffentlichen wir jetzt schon die Anregung und fügen hinzu, was der Landwirt vorzubereiten hat, der einen Versuch mit dem Anbau solcher Kräuter machen will. Es genügt nicht, diese Kräuter zu ziehen und sie zu ernten, sondern man muß die richtige Zeit der Ernte kennen, die bei den einzelnen Kräutern verschieden ist. Manche stehen in ihrer höchsten Kraft, wenn sich die Blüten erschließen, andere wieder muß man pflücken, ehe die Blütenknospen ansetzen. Das muß man bei jeder Art genau wissen, sonst ist die Ernte entwertet. Ebenso muß man bei dem Trocknen der geernteten Pflanzen sehr sorgfältig verfahren. Man baue sich also an einem überdachten, luftigen Räume, am besten an einem solchen, wo ein leichter Luftdurchzug herrscht, eine genügend große Trockenkammer, wie sie unsere Abbildung zeigt und wie man sie auch zur Zeit, wo man keine Kräuterernte zu trocken hat, zum Trocknen von allerlei Erntegut immer sehr wohl gebrauchen kann, z. B. für Laubheu, Bohnen-, Erbsen- und Fenchelsaat, Obstschalen und viele andere Sachen. Die Böden dieser Kammern dürfen nicht aus Brettern bestehen, sondern aus Kisten, die man aus dünnen Latzen zusammennagelt.

Das ist eigentlich die einzige Vorbereitung, die man zur Gewinnung von Arzneikräutern nötig hat und die man jetzt während des Winters in der freien Zeit treffen kann. Diese Arbeit wird nie umsonst sein, denn es gibt keine Gegend, wo man nicht mancherlei Kräuter wild findet und sie in Wald und Heide sammeln kann, um sie getrocknet an die Apotheken zu verkaufen. Eine andere Aufgabe aber, mit der man rechtzeitig beginnen muß, ist die, sich Absatz für den Anbau von solchen Drogen zu sichern. Man erkundige sich also bei Apotheken, die sich den natürlichen Heilverfahren widmen, danach, welche Kräuter dort Aussicht auf sicheren Absatz haben. Danach richte man sich dann auf den Anbau ein und sange zuerst mit einer kleinen Fläche an, um aus den gewonnenen Erfahrungen heraus diesen Zweig des Betriebes auf festerer Grundlage allmählich auszubauen.

Die Ansiedlung von Süßgräsern auf Uberschwemmungswiesen.

In einem mit Veranlassung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft gehaltenen Vortrag führte Wiesensbaumeister Schmidt-Stralsund aus, daß für die Ansiedlung hochwertiger Süßgräser auf Uberschwemmungswiesen in erster Linie ihm die sogenannte Havelniedrig, auch Hochalmsgras genannt (Phalaris arundinacea) und das Hohe Süßgras, auch als Wasserrisse oder Echte Miesch bekannt (Glyceria spectabilis) in erster Linie in Betracht kommen. Die Voraussetzungen, unter denen sie zu gedeihen scheinen, folge er nach seinen Beobachtungsergebnissen folgendermaßen zusammen:

1. Befestigung flauer Risse durch Öffnen des Grabenbettes und dadurch wiederum Einführung der fließenden Bewegung des Bodenswassers von der oberen in die untere Schicht.
2. Überflutung des Geländes durch süßes, nährstoffreiches, feine Schlammteilchen (Schlick) enthaltendes Wasser. Die Überflutungen können häufiger eintreten, dürfen aber während der Wachstumszeit nicht zu lange dauern; längere Winterfluten scheinen nicht zu schaden.
3. Gut gepflegte und bereubete Moorböden mit feinsten Mineralteilchen und fetter ammooriger Böden scheinen bevorzugt zu werden. Moorflößen wie auch kalte Mineralflößen können zuziehen. Desgleichen alle Böden,

die der Überflutung durch Salzwasser ausgesetzt sind, aus Strandflößen an den Meeren.

Hiernach wird man zwar nicht in allen Fällen nach dem hier zur Betrachtung stehenden Verfahren Verbesserungen des Pflanzenerfolges auf Grünland erreichen, sondern jeweils untersuchen müssen, ob und in welchem Umfang die vorgenannten Voraussetzungen vorliegen. Zu berücksichtigen bleibt auch stets der Umstand, daß Überflutungen des Geländes zur Zeit der Ernte eintreten können, die den Erfolg in Frage stellen würden. Hier käme es auf die Ermittlung an, wie häufig mit solchen störenden Fluten zu rechnen ist. Bei ungünstigem Ergebnis mühte in solchen Fällen von der Reklamation Abstand genommen werden. Der Vortragende regte weiter an, in besonders günstigen Fällen die Karbe der entwässerten Flächen zu fräsen und eine Ansaat von Miesch zu geben, die durch Samen vom ostpreussischen Uberschwemmungsstimothy und der bekannten ostpreussischen Bockmannia, die beide Überflutungen vertragen können, ergänzt werden. Als Saatmenge kamen bei einem beabsichtigten Versuch in Betracht etwa 12 Pfund Samen je 1/2 Hektar; je 4 Pfund von Miesch, Uberschwemmungsstimothy und Bockmannia. Das Hohe Süßgras muß leider ausfallen, da Reinsaat von ihm im Handel nicht zu erhalten ist. An Stelle von Bockmannia und Uberschwemmungsstimothy würde ein Gemenge von Phalaris mit Glyceria nitans oder mit Agrostis alba und Cymophotoclees zu wählen sein. Im Verlauf der Entwicklung würden diese Weiden verschwinden, da Phalaris durch üppiges Wachstum alles verdrängt. Für die Zeit des Übergrases würden diese Gemenge jedoch zu empfehlen sein.

Es wäre noch die Frage aufzuwerfen, ob der Ertrag dieser Gräser hinsichtlich der Güte für Futterzwecke lohnend ist. Diese Frage dürfte wohl rückhaltlos zu bejahen sein. Der Futterwert der hohen Süßgräser steigt und fällt mit der rechtzeitigen Ernte; wird hierin bis Ende Juni oder gar in den Juli hinein gesäumt, so wird man mehr Stroh als Heu ernten und wenig Freude am Ertrag haben. Der zweite Schnitt von den hohen Süßgräsern pflegt weniger ertragreich zu sein; das Hauptgewicht der Ernte liegt hier mehr als bei besten Gräsern im ersten Schnitt.

Ländliche Putenzucht.

Anser Weibchensbraten ist die Gans, nicht wie in Amerika und teilweise auch schon in England die Ente. Das ist so seit alten Zeiten. Die Gans ist bei uns einheimisch, stammt von der wilden Graugans ab. Schon vor Jahrausenden wurde sie in Deutschland und in anderen Teilen Europas gezüchtet, während die Ente erst lange nach der Entdeckung Amerikas zu uns gelangte und dann ein Renommierbraten der Fürstentümer und der Reichs wurde, der dem Volke nicht zugänglich war, dessen Genuß gemeinen Leuten sogar in manchen Gegenden unter strenger Strafe verboten wurde. So etwas wirkt nach. Man kann ohne Übertreibung sagen, daß der Putenbraten immer noch viel beliebter in der Stadt und auf dem Lande in den Gutshäusern ist als in den Bauernhäusern. Aber nun tut doch unrecht, sich der Putenzucht nicht mehr anzunehmen. Auch wenn man selbst das wohlgeschmeckende Fleisch, das dem feinen anderen Geflügel nachsteht, nicht



schätzt, sollte man bedenken, daß die Nachfrage nach Puten immer mehr wächst und daß man dieses schwerste und fleischreichste aller Geflügel auf vielen Bauernhöfen ganz nebenbei, beinahe ohne Kosten, aufziehen kann. Denn die Ente ist eine eifrige Nahrungssucherin, sie bevorzugt allerhand Gewürm, Grünzeug und Beeren aller Art, so daß man nicht viel Befusster zur Aufzucht braucht, besonders, wenn man die Tiere von Jugend auf abgehärtet und an Auslauf gewöhnt hat.

Sicher wäre die Putenzucht viel ausgedehnter, wenn nicht das Vorurteil bestünde, die Aufzucht der Jungen sei außerordentlich schwierig, und wenn nicht schon zu viele Anfänger in dieser Beziehung schlechte Erfahrungen gemacht hätten. Wäre das nicht der Fall, so mühte die Putenzucht längst ein verbreiteter landwirtschaftlicher Nebenbetrieb sein, und sie muß es und wird es auch werden.

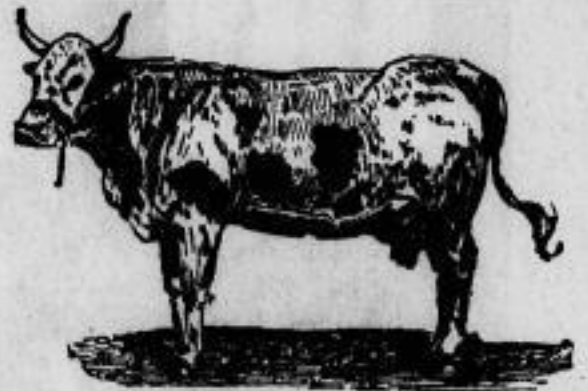
Um zu erkennen, welche offensiblen Fehler wir bei der Putenaufzucht begehen, müssen wir uns das Freileben der wilden Puten ansehen. Da bemerken wir zweierlei: einmal tritt die Brut in der Heimat der Ente erst ein, wenn eine beständige Frühlingswärme vorhanden ist; zweitens sucht die alte Ente ihre Jungen vor jeder Durchdringung zu bewahren, mindestens solange die Tierchen klein sind. Später ist bekanntlich gerade die Ente äußerst abgehärtet, und so fast dieser Winter zeitweilig war, an trockenem Frost ist kein Truthahn eingegangen.

Der Landwirt, der erfolgreich Puten züchten will, wird also gut daran tun, in der jetzt noch stillen Zeit gelegentlich ein Putenaufzuchtshäuschen oder deren mehrere zu bauen, und zwar soll er es nicht zu klein bauen. Es besteht aus Latzen, dünnen Brettern und etwas Drahtgeflecht; das Dach wird am besten mit Pappe, Ruberoid usw. bedeckt. Dieses Aufzuchtshaus besteht aus zwei Teilen, dem Brutraum und dem Auslauf. Bedeckt sind beide, damit die auslaufenden Küken mindestens in den ersten Tagen, solange sie eingesperrt bleiben, von oben her keinen Regen bekommen. Beide Teile stehen auf niedrigen Füßen, so daß sie nicht unmittelbar auf den kalten Boden gesetzt zu werden brauchen, und wenn man ein übriges tun will, legt man unter die Bretterböden beider Teile noch eine Schicht Stroh. Der Boden sowohl des Brutraumes wie des Auslaufes wird mit Torfsmulch bedeckt, der stets trocken zu halten ist, also besonders im Auslauf erneuert werden muß, wenn etwa dieser feistlichen Spritzregen erhalten hat. Der Brutraum soll gut gelüftet sein. Dazu dienen Luft-

löcher in den Wänden und die beiden mit Drahtgitter begebenen Türen, die man in kalten Nächten mit Brettern verschließen kann. Kühle Luft schadet im übrigen, mindestens über Tage, gar nichts, die Tierchen sollen vielmehr schnell abgehärtet werden; nur vor Risse und vor Bodentäufe soll man sie schützen. Darum ist eine andere Regel die, die Puten nicht zu früh zur Brut zu setzen. Nach einigen Tagen läßt man die Alte mit den Küken schon Ausflüge in den Garten machen, wenn das Wetter trocken ist. Die Ente ist bekanntlich die beste Brüterin, die es gibt. Nur ist sie oft ungeschickt mit ihren Kindern und tritt manches selbst tot oder tritt es zum Krüppel, namentlich wenn sie durch fremde Menschen oder durch Hunde u. dergl. gereizt wird. Manche ziehen daher zur Brut und Aufzucht Hennen von größeren Hühnerrassen vor. An sich aber ist auch die Aufzucht mit der Putenmutter in Betracht zu ziehen, denn diese lehrt ihre Kinder noch eifriger als jede Henne das selbständige Aufsuchen der ihnen bestmöglichen Nahrung, welcher Umstand die Haltung der Puten so billiger und erträglich macht.

Das Jurarind.

Von den schweizerischen Rinderrassen sind am bekanntesten das Simmentaler und das Freiburger Vieh, viel weniger kennt man außerhalb der Schweiz das Jurarind, das auch in den Vogesen und in den angrenzenden lothringischen und burgundischen Gebieten eine bedeutende Ausbreitung besitzt. Dieses Rind kann eine erhebliche volkswirtschaftliche Beachtung verlangen, denn es ist der Hauptlieferant des berühmten Schweizer Käses. Meist



glawrt man, der Schweizer Käse werde ausschließlich im Tale von Grevez hergestellt. Nur wenige wissen, daß der meiste Schweizer Käse, der vor dem Kriege in Deutschland gegessen wurde, gar nicht aus den Alpen, sondern aus den Vogesen und dem benachbarten Jura kam. Man hat herausgefunden, daß der Käse aus der Milch des Jurarindes eine besonders beförmliche und wohlgeschmeckende Eigenart hat, und daraufhin hat man dieser Rasse, die vorher stark mit dem Freiburger und dem dunkelbraunen Schwyzer Rind vermischt war, wieder in ihrer ursprünglichen Reinheit zu züchten begonnen. In Frankreich hat man für sie ein Herdbuch angelegt und ist sehr bemüht, die guten Eigenschaften durch Zuchtwahl noch zu steigern. Die äußere Erscheinung des Jurarindes geht aus unserer Abbildung hervor. Die Grundfarbe ist ein sauberes Weiß, auf dem in ungleicher Verteilung kleine, beim Eiter auch in größeren Platten auftretende Flecken in schön hellroter Farbe leuchten. Sind die Zeichnungen dunkel, so deutet das auf Kreuzung. Dasselbe gilt, wenn dunkle Flecken auf den Hauern und auf den Klauen auftreten. Der durchschnittliche Milchertag beträgt 2500 Liter im Jahr, Leistungen von 3500 und mehr Liter sind nicht selten. Das Durchschnittslebensgewicht der Kuh beträgt mit vier Jahren 900 bis 1000 Kilogramm. Weitere empfehlenswerte Eigenschaften sind die leichte Mästbarkeit und die Arbeitsfähigkeit, die bei den Kühen nur von ganz kleinen Weibern, bei den Ochsen allgemein genutzt wird, wobei man diesem Ochsen gutwillige Gelehrigkeit, Ausdauer, große Kraft und Genußsamkeit nachräumt, denen allerdings als Nachteil eine gewisse Langsamkeit gegenübersteht. Die neue Zuchtrichtung erstrebt neben einer weiteren Erhöhung der Milchmenge auch eine Verbesserung der Körperform. Wie unsere Abbildung zeigt, ist namentlich der zu hoch angelegte Schwanz ein auffälliger und störender Schönheitsfehler, der beseitigt werden muß.

Rat und Auskunft.

Die Benutzung des Beilages ist für unsere verehrlichen Leser gegen Vorkaufung bei

Abrechnung zu erfolgen. Die Beantwortung erfolgt mit größter Sorgfalt nach der Reihenfolge der Eingänge. Nur Kurzbriefe, die allgemein bekannt sind, werden hier abgedruckt. Die übrigen Antworten gehen den Eingekommenen vollständig zu.

Nr. 315. O. S. in H. Ob das Scheren der Räder, wie

amerikanische Jäger behaupten und wie auch manche deutschen Viehhalter annehmen, eine bessere Futterverwertung veranlaßt, ist fraglich. Auf keinen Fall ist diese Jahreszeit zu solchen Versuchen geeignet.

Nr. 316. A. C. in G. Mäusehyphobakterien sind am sich das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Mäuseplage. Wenn man Gift austreut, so läuft man immer Gefahr, daß auch andere Tiere daran zugrunde gehen, während mit Mäusehyphobakterien getränktes Brot von Hunden, Raben und Geflügel ohne Schaden gefressen werden kann. Außerdem gehen bei ausgelegtem Gift nur die Tiere daran ein, die haben selbst getroffen haben, während Mäuse- und Rattenhyphobakterien zur Folge haben, daß die erkrankten Tiere auch andere anstecken, so daß bald ein Massensterben der schädlichen Rager eintritt. Allerdings haben Sie ganz recht, wenn Sie sagen, daß inzwischen ein gewisses Misstrauen in die Wirksamkeit der in den Handel gebrachten Seuchenkulturen um sich gegriffen hat. Es ist darüber viel gesagt worden. Besonders in der Infektionszeit sind dem Anschein nach Kulturen verkauft worden, die nicht wirksam waren. Auch hier wendet sich der Landwirt am besten an seine Landwirtschaftskammer, die ihm durch ihr bakteriologisches Institut entweder selbst brauchbare Kulturen liefern oder ihm mitteilen wird, von wo er solche beziehen kann.

Nr. 317. R. S. in B. Die Gartenmelde ist ein bestmöglicher und schmackhafter Gemüse, das überall beliebt. Man sät sie im Frühjahr, März bis April, und kann auch noch eine spätere Saat vornehmen. Winterfrühe sind kaum zu befürchten und die Erträge sind gut. Ob Sie aber Absatz haben werden, ist zweifelhaft, da die Gartenmelde, die früher sehr beliebt wurde, heute durch den Spinat verdrängt ist und das Publikum nicht leicht zum Kauf von Gemüseliegen zu bewegen ist, die es nicht kann.